

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-339454](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339454)

Sonnen-Aufgang.

Den 3. um 7 Uhr 55 Min.
Den 10. um 7 Uhr 53 Min.
Den 17. um 7 Uhr 49 Min.
Den 24. um 7 Uhr 42 Min.
Den 31. um 7 Uhr 31 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 3. um 4 Uhr 13 Min.
Den 10. um 4 Uhr 21 Min.
Den 17. um 4 Uhr 30 Min.
Den 24. um 4 Uhr 41 Min.
Den 31. um 4 Uhr 52 Min.

Jänner hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.
Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	St. M.
Freitag	1 Neujahr	1 Neujahr	8 17
Samstag	2 Abel, Melchior	2 Macarius, A.	8 18
1. Flucht nach Egypten. Matth. 2, 13—23.		Matth. 2.	
Sonntag	3 Aaak, Caspar.	3 Genovefa, J.	8 19
Montag	4 Elias, Balthasar	4 Titus, B. M.	8 20
Dienstag	5 B. Simeon	5 Telesphorus, P.	8 21
Mittwoch	6 Epiphaniä	6 Heil. 3 Könige	8 23
Donnerstag	7 Julian	7 Lucian, M.	8 25
Freitag	8 Ehrhard	8 Gottlieb, M.	8 26
Samstag	9 Beatus	9 Julianus, M.	8 27
2. Jesus zwölft Jahre alt. Lukas 2, 41—52.		ant. 2.	
Sonntag	10 1. Florentin	10 1. Agathon, P.	8 29
Montag	11 Felicitas	11 Hyginus, P. M.	8 31
Dienstag	12 Ernst	12 Cäsar, Ernst	8 33
Mittwoch	13 XX Tage	13 Taufe Chr.	8 34
Donnerstag	14 Felix	14 Hilarius, B.	8 37
Freitag	15 Maurus	15 Paulus, C.	8 38
Samstag	16 Marcellus	16 Marcellus, P.	8 40
3. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1—11.		Joh. 2.	
Sonntag	17 2. Antonius	17 2. Namen Jesu	8 3
Montag	18 Abigael	18 Petri Stuhlsfeier	8 45
Dienstag	19 Martha	19 Ranut, R. M.	8 47
Mittwoch	20 Fabian, Seb.	20 Fabian, Sebast.	8 49
Donnerstag	21 Agnes	21 Agnes, J. M.	8 52
Freitag	22 Vincentius	22 Vincent., M.	8 54
Samstag	23 Emerentia	23 Raymund	8 57
4. Vom Hauptm. zu Capernaum. Matth. 8, 11—13		Matth. 8.	
Sonntag	24 3. Timotheus	24 3. Timoth., B.	9 0
Montag	25 Pauli Bekehr.	25 Pauli Bekehr.	9 2
Dienstag	26 Polycarpus	26 Polyc., B.	9 6
Mittwoch	27 Joh. Chryf.	27 Joh. Chryf.	9 8
Donnerstag	28 Car. Magnus	28 Cyrillus v. Alex.	9 11
Freitag	29 Valeria	29 Franz v. Sales	9 14
Samstag	30 Adelgunda	30 Martina, A. M.	9 16
5. Vom ungesähten Weere. Matth. 8, 23—27.		Matth. 8.	
Sonntag	31 4. Virgilius	31 4. Petr. Nol.	9 20

Monds- und Viertelt
und
muthmaßliche Witterung.

Erstes Viertel den 7., um 1 Uhr 44 Min. Morgens. — Abwechslend heitere und trübe Tage.



Vollmond den 14., um 3 Uhr 58 Min. Morgens. — Gelind, dann Regen und Wind.



Letztes Viertel den 22., um 4 Uhr 14 Min. Morgens. — Schnee u. Wind.



Neumond den 29., um 5 Uhr 10 Min. Abends. — Läßt Dufft und Nebel vermuthen.

Monatsprüchlein.

Du wirst deinen Kindern sein, was deine Eltern dir gewesen sind.

Eine Hütte, in der man lacht, ist besser als ein Schloß, in dem man weint.

Noch wenig Menschen sind vor Hunger gestorben, viel aber an Ueberfüttigung.

Je weniger man sich offen zu Markte trägt, um so geschäfter wird man.

Der Aebende sät, der Schweigende erntet.

Die Sonne tritt aus dem Steinbock in den Wassermann den 20., um 1 Uhr 49 Minuten Abends.

JANUARIUS. Jänner.

Wenn die Erde nicht schon zu hart gefroren ist, so fährt man mit dem über Winter Umgraben und den Abzugsgräben fort. Man legt Mistbete an, um Lattig, Monatrettige, gelbe Rüben zu säen; in Töpfe legt man Kukulern (Gurken) und Melonen. Wenn der Frost einfallen will, deckt man mit Laub, Moos oder Schüttelstroh die vor dem Winter gelegten Erbsen, Schalotten, Mummenwiebseln und andere zarte Gewächse zu; die Rhododendren, Azaleen, Kalmien zc. werden mit Tannenreisern oder Schilfrohr vor der Sonne und dem Nordwind geschützt.

Auf den Wiesen werden die im verflossenen Monat nicht verfertigten Abzugsgräben geräumt, die herausgegrabene Erde auf Haufen geführt und die alte verbreitet, man führt Mist, Cassentebricht, Schutt und Asche darauf, beide letztere besonders auf sumpfige und mit Moos bedeckte Orte. Man rotet die das Jahr hindurch aufegangenen Gesträuche aus. Kurzer Mist und Theischlamm werden auf Aesfelder gebracht und ausgebreitet.



Wetterregeln.

Januar schön und klar
Deutet auf ein gutes Jahr.
Januar kalt und ohne Schnee
Thut den Bäumen und Reben weh.
S. Vinzenz Sonnenschein,
Füllet die Fässer mit gutem Wein.

War Vinzenz schön gewesen
Stieg der Wein auch in die Reben;
Doch hat es hart gefroren,
Ist er für dies Jahr verloren.
Fabian und Sebastian
Lassen den Saft in die Bäume gahn.
Sonst laß' nur reden und laß' nur denken,
Dein Gott wird alles außs beste lenken!

Da mit dem 1. Advents-Sonntag 1891 das neue Kirchenjahr 1891—1892 wieder mit den altherkömmlichen Evangelien beginnen soll, so geben wir anbei die „Anweisung der Sonn- und Festtäglichen Evangelien“. Die vorstehende Zahl bezeichnet den Sonntag.

Neujahr: Gal. 3, 23—29.

1. 1. Petr. 4, 12—19. oder 1. Petr. 3, 20—22. oder Tit. 3, 4—7.

2. Röm. 1, 1—6.

3. Röm. 12, 7—16.

4. Röm. 12, 17—21.

5. Röm. 13, 8—10.

Denk-, Kern- und Sittensprüche.

Wer soll Meister sein?
Wer was erfann.
Wer soll Gefelle sein?
Wer was kann.
Wer soll Lehrling sein?
Jedermann.

Junger Thaten,
Alter Raten,
Geht von Statton.

Bei' und arbeit!
Gott segnet zu seiner Zeit.

Wer übertrifft den, der sich mild erzeigt? —
Der selb'ne Freund, der es zugleich verschweigt.

Erkenne, suche, lieb' und ehre,
Was gut und schön ist, und vermehre
Nach Möglichkeit und weiser Wahl
Des Guten und des schönen Zahl!
Das ist die ganze Sittenlehre.

Befiehl dich Gott,
Sei stark in Not,
Bedenk den Tod,
Gieb Armen Brot!

Hast du nicht Lust, die Trepp' hinauf zu steigen,
So wirft du dich nicht auf dem Dache zeigen.

Leichter trägt der, was er trägt,
Wer Gebuld zur Hirde legt.

Ist Lebensfahrt beschwerlich,
Ist täuschend und gefährlich;
Stellt Glück sich ein dir spärlich:
Bleib immerdar doch „ehrlich!“
In Prüfungen, den strengsten,
In Bonnen und in Aengsten,
Den seligsten, den längsten,
Denk: „Ehrlich währt am längsten.“

Wer was weiß, der schweig!
Wem wohl ist, der bleib!
Wer was hat, der behalt!
Unglück kommt ohn' das bald.

Im Herzen rein, im Munde wahr;
Im Auge hell, im Kopfe klar;
Der Welt ein Mann, vor Gott ein Kind;
Nicht ja'n bei Frost und Sturmeswind!
So baust du dir trotz Sturm und Sand
Ein festes Glück mit eigener Hand.

Erst proben — dann loben;
Erst messen — dann essen;
Erst lauschen — dann tauschen;
Erst horchen — dann borgen;
Hält frei dich von Sorgen.

Sonnen-Aufgang.

Den 7. um 7 Uhr 24 Min.
Den 14. um 7 Uhr 12 Min.
Den 21. um 7 Uhr 0 Min.
Den 28. um 6 Uhr 46 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 7. um 5 Uhr 4 Min.
Den 14. um 5 Uhr 16 Min.
Den 21. um 5 Uhr 27 Min.
Den 28. um 5 Uhr 38 Min.

Sonnung hat 29 Tage.

Evangelischer.		Kömischo-Katholischer.	Tageslänge.	Monds-Biertel und muthmaßliche Witterung.
Montag	1 Brigitta	1 Brigitta, F.	9 23	 Erstes Viertel den 5., um 9 Uhr 10 Min. Morgens. — Zeigt Wolken und Nebel an.
Dienstag	2 V. Mariä Rein.	2 Mariä Lichtmess.	9 25	
Mittwoch	3 Blasius	3 Blasius, B. M.	9 29	
Donnerstag	4 Veronica	4 Andreas Corfin.	9 31	
Freitag	5 Agatha	5. Agatha, F. M.	9 35	
Samstag	6 Dorothea	6 Dorothea, F. M.	9 38	
6. Guter Samen und Unkraut. Matth. 13, 24—30.		Matth. 13		 Vollmond den 12., um 8 Uhr 10 Min. Abends. — Deutet auf abwechselnde Witterung.
Sonntag	7 S. Reichard	7 S. Romuald, A.	9 41	
Montag	8 Obertus	8 Johann, v. M.	9 44	
Dienstag	9 Apollonia	9 Cyrillus, B.	9 48	
Mittwoch	10 Scholastica	10 Scholastica	9 50	
Donnerstag	11 Euphrosina	11 Severinus, A.	9 54	
Freitag	12 Eulalia	12 Benedictus	9 58	
Samstag	13 Gebhard	13 Fulcranus, M.	10 0	
7. arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1—10.		Matth. 20.		 Letztes Viertel den 21., um 12 Uhr 46 Min. Morgens. — Zielt meistens auf Wind, Schnee und Thauwetter.
Sonntag	14 Sept. Valentin	14 Sept. Val., M.	10 4	
Montag	15 Daniel	15 Faustin	10 8	
Dienstag	16 Juliana	16 Juliana, F. M.	10 1.	
Mittwoch	17 Salomon	17 Silvinus, B.	10 14	
Donnerstag	18 Concordia	18 Simeon	10 18	
Freitag	19 Susanna	19 Mansuetus	10 21	
Samstag	20 Eucharis	20 Eucharis, B.	10 25	
8. Säemann und mancherlei Ader. Lut. 8, 4—16.		Lut. 8.		 Neumond den 28., um 4 Uhr 19 Min. Morgens. — Größtentheils mit Schnee und Nebel.
Sonntag	21 Ser. Eleonora	21 Ser. Eleon. F.	10 28	
Montag	22 Petri Stuhlfeier	22 Petri Stuhlfeier	10 31	
Dienstag	23 Reinhard	23 Petrus Damian.	10 35	
Mittwoch	24 Schalltag	24 Schalltag	10 38	
Donnerstag	25 Mathias	25 Mathias, Ap.	10 42	
Freitag	26 Engelbert	26 Victorinus, M.	10 46	
Samstag	27 Nestor	27 Mechtildis	10 49	
9. Vom Blinden am Wege. Lut. 18, 31—43.		Lut. 18.		Monatsprüchlein. Besser Reid als Mitleid erregen. Handle viel, sprich wenig. Nichts wird schneller alt, als Wohlthaten. Willst du heiraten, so lerne zuerst die Mutter des Mädchens kennen. Wer in Eile heiratet, lann mit Ruhe bereuen.
Sonntag	28 Dq. Herren Fasti	28 Dq. Leander, B.	10 53	
Montag	29 Walburgis	29 Romanus, A.	10 56	

Die Sonne tritt aus dem Wassermann in die Fische den 19., um 6 Uhr 17 Minuten Morgens.

Erklärung der Abkürzungen: A. heist Abt. — Ap. Apostel. — B. Bischof. — Bel. Bekenner. — E. Einsteher. — Ev. Evangelist. — F. Jungfrau. — K. Kaiser. — Kn. Kaiserin. — Kg. König. — Kon. Königin. — M. Märtyrer. — P. Papst. — W. Wittfrau.

FEBRUARIUS. Hornung.

Man entfernt das Moos, die alte Rinde und das trodrene Holz von den Obstbäumen; schneidet die zu sehr ineinander gedrängten Aeste heraus, bestricht die mit alter Rinde und mit Moos besetzten Stämme mit etwas dickem Kalkwasser, um das Moos und die Insekten gänzlich zu vertilgen; beschneidet die Häge, die Zierbäume und Gesträuche, nimmt die Raupennester ab und verbrennt dieselben. Ist die Kälte gelind, so kann man an den starken Obstbäumen anfangen zu schneiden. Man fährt fort mit dem Anlegen und Anjaen von Mistbeeten, legt in welche Bohnen, pflanzt auf solche den im Spätjahr ausgefäeten Blumentohl, verstopft Salat dazwischen, pflanzt die im Januar ausgefäeten Gurken und Melonen. Ende des Monats säet man in's freie Land, wenn es die Bitterung erlaubt, an geschügten Lagen, Porrisches Kraut, frühes Ruderhutkraut, Spitzkraut, frühe Obertohlraben, Kopfsalat, Erbsen, frühe gelbe Rüben, Petersilien, Spargeln, Zwiebeln mit etwas Kattig gemischt.

In Blumenarten säet man Bittersporn, Nemophila, Bluttropfen, Aefeba, Rohn und Feldmohn.



Lichtmeß, Spinne vergeß,
's Rädel hinter die Thür, 's Rebmesser eführ!
Im Hornung lieber ein Krapp (Nabe)
Als ein Mann ohne Krapp.
Ist es um Lichtmeß schön und warm,
Wirb's wieder kalt, daß Gott erbarm!
Andreas schön und klar verkündet gute Bitterung,
Schneites oder regnet es, fürchte dann die Feuerung;

Hat er Nebel gar gebracht,
Wird manchem auch der Sarg gemadt.
Säe Zwiebeln auf St. Agatha,
Ist auch noch Eis und Schnee da!
Februar muß die Gräben füllen,
Der März muß sie austrodnen.
Matheis bricht Eis,
Find' er keins, macht er Eins.

6. Col. 3, 12-17.
7. 1 Cor. 9, 24 bis 10, 5.

8. 2 Cor. 11, 10 bis 12, 9.
9. 1 Cor. 13, vom Anfang bis zu Ende.

Chinesische Sprichwörter.

Der chinesische Oberst Tscheng Ki Tong hat sich während seines zehnjährigen Aufenthaltes in Europa am meisten darüber geärgert, daß die Herrn Europäer von seinem Volke eigentlich nicht viel mehr wissen, als daß die Leute im Reiche der Mitte langzopfige und schnauzartige Männlein sind, welche mit untergeschlagenen Beinen in ihren blumigen Schlafrocken dastehen und alleweil mit dem Kopfe wackeln.

Darum hat der gelehrte Oberst ein äußerst geistreiches Buch geschrieben, das der Buchhändler Reizner in Leipzig hat drucken lassen, und darin hat er ein Bild seines Volkes entworfen, vor dem mancher von uns seine Augen beschämt zu Boden senken muß.

Weil sich Geist und Herz eines Volkes am meisten in seinen Sprichwörtern zeigt, will ich einige derselben, wie sie in dem herrlichen Buche stehen, hier beisetzen.

Vielleicht zieht hie und da ein Leser den Hut ab vor den bezopften Chinesen!

Gott hat für jeden Grassalm einen Taupropfen, wie hätte er nicht auch Trost für jeden Armen?

Eine gute Biene setzt sich nicht auf eine verwelkte Blume.

Man muß selbst gelitten haben, um die Leiden anderer zu erkennen.

Die Hauptstadt hat viele Reize, aber der häusliche Herd hat den seinigen immer.

Die wahre Menschenliebe zeigt sich darin, daß man den Armen Kohlen schickt, wenn sie frieren, und nicht daß man den Glücklichen Geschenke macht.

Wenn du nicht an Gott glaubst, sieh dir den Blich an!

Hinter einem süßlichen Munde steckt oft ein giftiges Herz.

Wenn man die Bitterkeiten des Lebens durchgelostet hat, wird man erst ein Mann.

Der weise Mann weiß sich in die Umstände zu schicken, wie das Wasser die Form seines Gefäßes annimmt.

Ein unkluger Mann fürchtet seine Frau, eine kluge Frau gehorcht ihrem Manne.

Für ein gutes Pferd bedarf's nur eines Hiebes, für einen verständigen Mann nur eines Wortes.

Der Irrtum eines Augenblickes wird oft der Kummer eines ganzen Lebens.

Sich selbst fragen ist besser als andere fragen.

Sonnen-Aufgang.

Den 6. um 6 Uhr 32 Min.
Den 13. um 6 Uhr 18 Min.
Den 20. um 6 Uhr 3 Min.
Den 27. um 5 Uhr 48 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 6. um 5 Uhr 49 Min.
Den 13. um 6 Uhr 0 Min.
Den 20. um 6 Uhr 11 Min.
Den 27. um 6 Uhr 21 Min.

März hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge	St. M.	Monats-Viertel und muthmaßliche Witterung.
Dienstag	1 B. Albinus	1 Albinus, B.	11	0	 Erstes Viertel den 5., um 7 Uhr 46 Min. Abends. — Läßt Schneegeföber und Nebel vermuthen.
Mittwoch	2 Fanny	2 Aschermittwoch	11	2	
Donnerstag	3 Ferdinand	3 Cunigunda, Rfn.	11	5	
Freitag	4 Adrian	4 Casimir, Bel.	11	9	
Samstag	5 Friedrich	5 Rogerius	11	12	
10 Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11.		Matth. 4.			
Sonntag	6 Inv. Fridolin	6 Inv. Mart., Frid.	11	16	
Montag	7 Perpetua	7 Thomas v. Aqu.	11	19	
Dienstag	8 Philemon	8 Johann v. G.	11	23	
Mittwoch	9 Quat. Pigenen.	9 Fronf. Franc.	11	26	
Donnerstag	10 Cajus	10 Die 40 Märt.	11	30	
Freitag	11 Hubertus	11 † Eulogius, M.	11	34	
Samstag	12 Gregor	12 † Gregor, P. Kl.	11	37	 Letztes Viertel den 21., um 5 Uhr 48 Min. Abends. — Dürfte stürmische Witterung bringen.
11. Verkündung Christi. Matth. 13, 21-28.		Matth. 17.			
Sonntag	13 Rem. Macedon.	13 Rem. Euphr., J.	11	41	
Montag	14 Zacharias	14 Mathildis, Rfn.	11	44	
Dienstag	15 Longinus	15 Longinus, M.	11	49	
Mittwoch	16 Cyriacus	16 Heribertus, B.	11	52	
Donnerstag	17 Gertrud	17 Gertrud, J.	11	56	
Freitag	18 Alexander	18 Gabriel, Erzengel	11	59	
Samstag	19 Joseph <small>Frühl. Anfang</small>	19 Joseph	12	3	 Neumond den 28., um 1 Uhr 49 Min. Abends. — Verspricht gelinde Frühlingstage.
12. Jesus treibt Teufel aus. Luk. 11, 14-28.		Luk. 11.			
Sonntag	20 Deuli Gabriel	20 De. Bern. v. G.	12	6	
Montag	21 Benedictus	21 Benedictus, A.	12	10	
Dienstag	22 Amos	22 Paul, B.	12	13	
Mittwoch	23 Gustav	23 Pelagia, M.	12	18	
Donnerstag	24 Paphnutius	24 Latinus, B.	12	21	
Freitag	25 Mariä Verk.	25 Mariä Verkünd.	12	25	
Samstag	26 Titus	26 Montanus	12	28	<p>Monatsprüchlein.</p> <p>Das Herz der Mutter ist die beste Schule der Kinder. Das Kind ist der Anter, wenn dem Schiffein der Ehe Sturm droht. Die Freunde sind wie Drosselentlicher: sie verschwinden, sobald es regnet. Die Pflicht, ein Glüd; Die Arbeit, ein Trost. Das Schöne, ein Genuß! Nur mit fremden Augen erblickt man die eigenen Fehler.</p>
13. Jesus speiset 5000 Mann. Joh. 6, 1-15.		Joh. 6.			
Sonntag	27 Lät. Ruprecht	27 Lät. Ruprecht, B.	12	32	
Montag	28 Priscus	28 Guntram, Bel.	12	35	
Dienstag	29 Eustasius, A.	29 Eustasius	12	39	
Mittwoch	30 Quirinus	30 Quirinus, M.	12	42	
Donnerstag	31 Guido	31 Balbina, J.	12	46	

Die Sonne tritt aus den Fischen in den W i d e r den 20., um 3 Uhr 52 M. Morgs. — Tag- u. Nachtgleiche. Frühlings-Anfang.

MARTIUS. März.

Man schneidet die Weinstöcke, sämtliche Obfbäume, ausgenommen die welche zu stark treiben und nicht Früchte tragen, diese läßt man bis sie zu treiben anfangen. Die Propfweiser werden abgenommen, mit dem biden Theil an einem kühlen Orte in die Erde oder Sand gesteckt und aufbewahrt. — Man setzt die im Spätjahr nicht gepflanzten Obfbäume und Gesträuche, bindet dieselben an, grabt die Beete um, auf denen Bäume stehen, jedoch nicht sehr tief, um die Wurzeln nicht zu verletzen; die einzeln stehenden Bäume werden auch umgegraben. Im Gemüsegarten werden die im Spätjahr nicht gebüngten Beete gebüngt und umgegraben; man sät Monatrettige, Schnittlauch, Kopfsalat, Petersilien, Kerbelkraut, Spinat, Zwiebeln, Lauch, Sellerie, gelbe Rüben, Schwarzwurzeln, Kohlrüben, Mangold, Gartenerbse, großen Kopfsohl, langen Flaschenohl, rote Mannen, sehr kleine Strohzwiebeln, Artischocken, Knoblauch, Schalotten, Erdbeeren, Kartoffeln und Erbäpfel; Kohl, Kraut und gelbe Rüben, die Samen tragen sollen.

Im Blumengarten: Akeru, Sommer-Lavolen, spanische Weide, Binden, und die übrigen Arten wie im Februar.



Märzenschnee thut Frucht und Weinstock weh;
Stellen dagegen Blätter schon an den Eichen sich ein,
Gedeiht im Lande Korn und Wein.

Märzenstaub, Aprilelaub, Maielache,
Das sein drei recht guti Sache.

Trockener März, nasser April, kühler Mai
Füllt Keller und Scheuer, und giebt viel Heu.

Wenn Maria Verkündigung ist schön und hell,
Siebr's Obst und Wein in alle Fall.

Josephtag klar,
Ein fruchtbar Jahr!

Ist's um Judica feucht,
Bleiben auch die Kornböden leicht.

10. 2 Cor. 6, 1—10.
11. 1 Thess. 4, 1—7.

12. Ephes. 5, 1—9.
13. Gal. 4, 21—31.

Anekdoten.

Ein artiger Vote. — Ein Bauernbüblein brachte dem Ortsvorsteher einen großen, saftigen Schinken zum Namenstage. Wie nun der Vorsteher entzückt die Hände zusammenschlug und meinte: „Aber das ist zu viel!“ Da sagte das Büblein: „Ja freilich, das hat der Vater auch gemeint; aber die Mutter hat gesagt: „Man weiß nie, wann man den Narren brauchen kann!“

Ein vorsichtiger Hochzeitsgast. — Bei einer Hochzeit sollte der Ehrengeselle eine gebrauchene Gans zerteilen. Es stand aber des Wirtes Hund dabei und lauerte auf einen fetten Bissen. Da entschlüpfte bei einem zu tiefen Schnitte die Gans und fiel unter den Tisch, und alles fuhr auf und schrie: „O Zegerle, der Hund kriegt sie!“ Ein Gast aber sagte lächelnd: „Habt keinen Kummer, Leutlein, er kriegt sie nicht; denn ich stehe ja mit dem Fuß drauf!“

Ein glücklicher Fall. — Ein Knecht saß in der Krone eines Kirschbaumes und pflückte die herrlichen Früchte in sein Krätzlein. In dem er zu weit auslangte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber vom Baume. Sein Schädel war aber von gutem Stoffe, und so sprang er

gleich wieder auf und sagte: Gott sei Lob und Dank, daß ich auf keinen eblen Teil gefallen bin; sonst wär' ich jetzt mausetot!“

Zwei Künste. — Ein Schuster schickte seinen Lehrbuben um Bier aus, ohne ihm Geld zu geben; „denn,“ sagte er, „mit Geld kann's jeder, das ist keine Kunst. Nach einiger Zeit kam der Bube wieder und stellte den Krug stillschweigend neben den Meister hin. Es war aber kein Tröpflein drin, so sehr der auch hineinschauen mochte. Da lachte der Bub hell auf und sagte: „Meister, trinkt nur aus dem leeren Krug; aus dem vollen kann's jeder, das ist keine Kunst!“

Ein guter Anfang. — Ein Dieb wurde an einem Montage zur Richtstätte geführt. Als er den Galgen vor sich erblickte, seufzte er: „Mi, bin ich ein Pechvogel — die Woche fängt wieder einmal gut an!“

Es stand aber der Galgen weit von der Stadt weg auf einem Hügel und es regnete seit frühem Morgen, was nur vom Himmel mochte. So tröstete der Vater den armen Sünder mit den Worten: „Du hast's allweil noch gut und kannst lachen; wir aber, wir müssen wieder zurück bei dem Hundewetter!“

Sonnen-Aufgang.

Den 3. um 5 Uhr 34 Min.
Den 10. um 5 Uhr 19 Min.
Den 17. um 5 Uhr 6 Min.
Den 24. um 4 Uhr 52 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 3. um 6 Uhr 32 Min.
Den 10. um 6 Uhr 43 Min.
Den 17. um 6 Uhr 52 Min.
Den 23. um 7 Uhr 3 Min.

April hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monats-Viertel und muthmaßliche Bitterung.
				St. M.	
Freitag	1 Hugo	1 Hugo, B.		12 49	 Erstes Viertel den 4., um 6 Uhr 53 Min. Morgens. — Verspricht warme Lage mit Donner.
Samstag	2 Jonas	2 Franz v. Paula		12 54	
14. Juden wollen Jesum steingen. Joh. 8. 46—59.	3 Sonntag 3 Jud. Martial	3 Jud. Reichard, B.		12 57	
Montag	4 Ambrosius	4 Isidor, Kirchenl.		13 1	 Vollmond den 12., um 6 Uhr 57 Min. Morgens. — Bringt veränderliches Aprilwetter.
Dienstag	5 Esaias	5 Vincentius, F.		13 4	
Mittwoch	6 Cölestinus	6 Cölestinus, P.		13 8	 Letztes Viertel den 20., um 6 Uhr 32 Min. Morgens. Läßt Wind und Schneelust vermuthen.
Donnerstag	7 Dietrich	7 Saturninus		13 11	
Freitag	8 Mathusalem	8 7 Schm. Mariä		13 14	
Samstag	9 Augustin	9 Maria Cleophea		13 18	 Neumond den 26., um 10 Uhr 18 Min. Abends. — Neigt sich meistens auf warme Lage.
15. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9.	10 Sonntag 10 Palmtag	10 Palmtag		13 21	
Montag	11 Leo	11 Leo, Kirchenlehr.		13 25	Monats-Sprüchelein. Gott schütze und bewahre jeden vor vier Häusern: dem Wirtshause, dem Leihhause, dem Krankenhause, dem Zucht- hause! Glaube nicht alles, was du hörst: sage nicht alles, was du weißt! Wer den Mut hat, seine Fehler zu erkennen, wird sich schnell bessern.
Dienstag	12 Euphemia	12 Zenon, B.		13 28	
Mittwoch	13 Julian	13 Hermenegild, M.		13 32	
Donnerstag	14 Gründonnerst.	14 Gründonnerstag		13 35	
Freitag	15 Charfreitag	15 Charfreitag		13 39	
Samstag	16 Josua	16 Callixtus, M.		13 42	
16. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1—8.	17 Sonntag 17 Ostern	17 Ostern		13 46	
Montag	18 Ostermontag	18 Ostermontag		13 49	
Dienstag	19 Trenzäus	19 Leo II, P.		13 53	
Mittwoch	20 Sulpicius	20 Theotimus		13 56	
Donnerstag	21 Anselm	21 Anselm, B.		13 58	
Freitag	22 Casimir	22 Soter, Caius		14 0	
Samstag	23 Georg	23 Georg, M.		14 4	
17. Christi ersch. bei verschl. Thür. Joh. 20, 19—31.	24 Sonntag 24 Quas. Fortunat.	24 Quas. Fid. v. S.		14 7	
Montag	25 Marcus, Ev.	25 Marcus, Ev.		14 11	
Dienstag	26 B. Amalia	26 Amalia		14 14	
Mittwoch	27 Lucretia	27 Anthimus		14 18	
Donnerstag	28 Vitalis	28 Vitalis, M.		14 20	
Freitag	29 Claudius	29 Petrus M.		14 23	
Samstag	30 Cleophea	30 Catharina v. S.		14 27	

Die Sonne tritt aus dem Widder in den Stier den 19., um 3 Uhr 40 Min. Abends.

APRILS. April.

Man begießet, bei trockenem Wetter, allmählich die frisch gepflanzten Bäume, bis sie fest gewurzelt sind. Drohen keine starke Froste, so pflöpft man sowohl in Spalt als in Krone. Man grabt die im Spätjahr eingegrabenen Feigenbäume, Rosenstöcke u. dgl. heraus; bedeckt die Erde zwischen den alten Erdbepflanzungen mit Schüttelestroh, Moos oder gebrochenen Hanfstengeln, um die Erde feucht und die Früchte reinlich zu erhalten. — Man säet auf Mistbeeten Kolumbern, Melonen, spanischen Pfeffer, Liebesäpfel; im Gemüsegarten: Blumenkohl, Rosenkohl, Spargeln, Basilikum, Endivien und Kopfsalat aller Art, Welschkorn, Saubohnen, Runkelrüben (Türnip); Erbsen, sowohl spinnende als niedrigbleibende, können, bis Juni, alle 14 Tage gepflanzt werden. Auf gut zubereitete Beete wird Tabak samen gesät. Man sät, des Samens wegen, Zwiebeln, Lauch, Winterrettige, süße Rüben aller Art, Kraut, Pastinaken, untere und obere Kohlrüben; verpflanzt Schnittlauch, Sauerampfer, Rimpersell &c. Man sät, Ende Monats, Sommerrettige, runde weiße und gelbe Rüben, Bind-Salat &c. — Der Blumen Gärtner sät alle nicht zu zarten Blumen, theilt und verpflanzt die Staubengewächse.



Sind die Reben um St. Georgi noch blutt und blind,
So soll sich freuen Mann, Weib und Kind.
Der April ist nicht zu gut,
Er schneit dem Bauern auf den Hut.

An Aprilenregen
Ist viel gelegen.
So lange die Frösche vor Georgi quaden,
So lang müssen sie nachher im Schlamme staden.

14. Ebr. 9, 11—15.

15. Palmarum. Phil. 2, 5—11, oder 1 Cor. 11, 23—32.

Grundonnerstag. 1 Cor. 11, 23 bis 32 oder 2 Moj.
17. 1 Joh. 5, 4—10.

Charfreitag. Ef. 53, ganz.

16. Osterfest. 1 Cor. 5, 6, 7, 8.

Ostermontag. Gesch. 10, 31—41.

Geisterbeschwörung. — Beim Tobelbauern geistete es. Da ging er zu einem Beschwörer, und der versprach ihm Abhilfe, wenn er mitgehe und alles so mache wie er selbst. Bald ließ sich der Geist in langem Leichengewande erblicken und redete den Beschwörer an: „Heiliger Mann, was willst du von mir?“ Dieser antwortete: „Ich bin noch kein heiliger Mann, hoffe aber, es mit der Gnade Gottes recht bald zu werden.“ Jetzt wandte sich der Geist an den Tobelbauern und schnarrte ihn an: „Und du Steinesel, was willst du?“ Worauf der Tobelbauer demütig zurückgab: „Ich bin noch kein Steinesel, hoffe aber, es mit der Gnade Gottes recht bald zu werden.“ Darauf soll der Geist verschwunden sein.

Der Fischer. — Ein Fischer saß am Ufer eines Flusses und angelte eine Stunde um die andere, ohne daß etwas anbeißten wollte. Es ärgerte ihn dies um so mehr, als nicht weit von ihm ein Student fast jede Minute einen Fisch herauschnellte. Zornig ging er zu ihm hin und fuhr ihn an: „Herr, haben Sie überhaupt eine Fischkarte?“ — „Ah nein,“ sagte der Student, ich brauch’ sie auch nicht; denn ich wässere bloß — meinen Häring.“

Gerechte Verteilung. — Ein behäbiger Herr bewies im Wirtshause der Tischgesellschaft haarfarsch, Gott habe es gerecht verteilt auf der Welt und er lasse jedem Menschen eine Freude zukommen. So wachse z. B. gerade so viel Wein, daß jeder jeden Tag sein Schöpplein bekommen könne.

Da fuhr ein Bäuerlein, das vom Nebentische her zugehört hatte, auf, schlug mit der Faust auf den Tisch und rief: „Jetzt möcht’ ich nur den erwischen, der mir alle Tage mein Schöpplein wegsauft! Den wollt’ ich . . .!“

Ein dankbares Weib. — Zwei lustige Brüder fanden auf dem nächtlichen Heimwege einen Betrunknen im Straßengraben und führten ihn nach Hause. Da bedankte sich das Weib so herzlich und wollte mit ihren „Vergelt’s Gott!“ sogar nicht zu Ende kommen, daß die beiden abwehrten, der kleine Freundschaftsdienst sei ja gar nicht der Rede wert. „Ah freilich,“ sagte das Weib, „bedankt man sich ja doch, wenn der Nachbar meßget und einem einmal ein Stücklein Schweinernes zukommen läßt, warum also nicht, wenn man einem gleich eine ganze Sau ins Haus bringt?“

Ein glücklicher Jäger. — Ein glücklicher Jäger ist der Grünberger Franz; denn so oft der auf die Firschjagd ausgeht, und das geschieht jede Woche drei- oder viermal wenigstens, so oft bringt er einen gewaltigen — Hunger heim.

Sonnen-Aufgang.

Den 1. um 4 Ubr 40 Min.
Den 8. um 4 Ubr 29 Min.
Den 15. um 4 Ubr 19 Min.
Den 22. um 4 Ubr 11 Min.
Den 29. um 4 Ubr 4 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 1. um 7 Ubr 13 Min.
Den 8. um 7 Ubr 23 Min.
Den 15. um 7 Ubr 32 Min.
Den 22. um 7 Ubr 41 Min.
Den 29. um 7 Ubr 49 Min.

Mai hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Lage- länge.	St. M.	Monds- viertel und muthmaßliche Witterung.
18. Der gute Hirt. Joh. 10, 12-16.						
Sonntag	1 Mis. Phil., Jaf.	1 Mis. Phil., J.	14 30			Erstes Viertel den 3., um 7 Ubr 43 Min. Abends. — Bringt warmes Wetter und Sonnenschein.
Montag	2 Athanasius	2 Athanasius, B.	14 33			
Dienstag	3 † Erfindung	3 † Erfindung	14 36			
Mittwoch	4 Florian	4 Monica, W.	14 40			
Donnerstag	5 Gotthard	5 Pius V, P.	14 42			
Freitag	6 Joh. v. d. L. Pf.	6 Joh. v. d. L. Pf.	14 45			
Samstag	7 Stanislaus	7 Stanisl., B. M.	14 48			
19. Ueber ein Kleines, u. l. w. Joh. 16, 16-23.						
Sonntag	8 Jub. Rachel	8 Jub. Mich. E.	14 51			Vollmond den 11., um 11 Ubr 30 Min. Abends. — Verspricht liebliches Wetter.
Montag	9 Samuel	9 Gregor v. Naz.	14 54			
Dienstag	10 Eugenius	10 Sophia, M.	14 57			
Mittwoch	11 Gottfried	11 Beatrix	14 59			
Donnerstag	12 Pankrat	12 Pankrat M.	15 3			
Freitag	13 Servatius	13 Servatius, B.	15 5			
Samstag	14 Bonifacius	14 Bonifacius, M.	15 8			
20. Jesus verheißt den Troster. Joh. 16, 5-15.						
Sonntag	15 Cant. Sophia	15 Cant. Max., M.	15 11			Letztes Viertel den 19., um 3 Ubr 24 Min. Abends. — Sanfte, angenehme Tage.
Montag	16 Monica	16 Joh. v. Nepomuf	15 13			
Dienstag	17 Sigmund	17 Paschalis Bayl.	15 15			
Mittwoch	18 Liberius	18 Felix v. Cant.	15 19			
Donnerstag	19 Dthgar	19 Coelestin, P.	15 21			
Freitag	20 Gangolf	20 Bernardin, Bef.	15 23			
Samstag	21 Constantin	21 Hospitius, Bef.	15 25			Neumond, den 26., um 6 Ubr 20 Min. Morgens. — Dürste abwechselnde Witterung hervorbringen.
21. In Christi Namen bitten. Joh. 16, 23-30.						
Sonntag	22 Rog. Helena	22 Rog. Jul., J. M.	15 28			
Montag	23 Desiderius	23 Desiderius, B.	15 30			
Dienstag	24 B. Johanna	24 Johanna	15 32			
Mittwoch	25 Urban	25 Urban, P. M.	15 34			
Donnerstag	26 Auffahrt Chr.	26 Auffahrt Chr.	15 36			
Freitag	27 Lucian	27 Beda, Abt	15 38			
Samstag	28 Wilhelm	28 Germanus, B.	15 40			
22. Zeugnis des heiligen Geistes. Joh. 16, 26; 16, 4.						
Sonntag	29 Er. Maximinus	29 Er. Maxim., B.	15 43			
Montag	30 Felix	30 Felix, P. M.	15 45			
Dienstag	31 Petronella	31 Petronella, J.	15 46			

Die Sonne tritt aus dem Stier in die Zwillinge den 20., um 3 Ubr 31 Minuten Morgens.

Monatsprüchlein.

Die Wahrheit von gestern ist
heute noch Wahrheit.

Frage nicht deine Gelübden
um Rat, sondern deinen Geld-
beutel.

Je mehr eine Frau ihren
Mann liebt, um so schneller
heilt sie seine Fehler; je mehr
ein Mann seine Frau liebt,
um so schneller vermehrt er
ihre Fehler.

MAIUS. Mai.

Man pflanzt die auf den Mistbeeten und im freien Lande gezogenen jungen Pflanzen, als Blumentohl, Kohlräben, Kohl, Kraut, Lauch u. dgl.; säet gelbe Rüben, Spinat, Fenchel, Cardons, Sellerie, Sommer-Endivien, escarot, Weiskorn, frühe Rüben u. s. w. Man säet die in den vergangenen Monaten angeführten Beete aus, hält diese immer feucht; so lange aber die Nächte kühl sind, begießt man nur Morgens, ehe die Sonne darauf scheint; die früh gesäeten Erbsen werden gerührt und bekommen Reiser; man sät Bohnen, hohe und niedrige, Kürbisen, Kukuruz und Kornschöns. An den im Spätjahr und Frühjahr gepflanzten Bäumen bedeckt man die Erde mit kurzem Mist, Laub oder Stroh, damit sich die Feuchtigkeit gut erhält. Bei warmem Regen nimmt man die Fenster und Gloden von den Mistbeeten; gibt bei Sonnenschein viel Luft; Blumentohl, gelbe Rüben, Kopfsalat zc. bedürfen jetzt keiner Fenster mehr.

Im Blumengarten pflanzt man Dahlien, Gladiolen, Verbennen, Geranien, Fuchsen, Petunien zc. und die auf Mistbeete gesäeten Sommerpflanzen, wählt aber trübe Bitterung dazu; pflanzt die Tabakpflanzen.



Willst du wissen des Weines Frommen,

So laß den Mai zu Ende kommen.

Die drei ius ohne Regen

(Pantratius, Servatius und Bonifacius)

Bringen dem Weinstock großen Segen.

Pflingstregen bringt dem Rebstock keinen Segen.

Reanet es am Dreisaltigkeitstag,

Wird es für alle Gewächse eine Plag'.

Zu Mai viel Wärme und Tau

Machen fruchtbar so Hügel wie Au!

Die Bitterung auf St. Urban

Zeigt des Herbstes Wetter an.

18. 1 Petr. 2, 21–25.

19. 1 Petr. 2, 11–20.

20. Jac. 1, 16–21.

21. Jac. 1, 22–27.

Auffahrtst. Gesch. 1, 1–11.

22. 1 Petr. 4, 8–11.

Das Erkennungszeichen.

Der Spiegelschwab von Memmingen, von welchem der gute selige Auerbacher aus Türlheim so Ergötzliches und Lehrreiches zu erzählen weiß, hat nun wohl Ruhe vor seiner Alten, die er Zeit seines Lebens mehr gefürchtet hat, als den höllischen Drachen selber; aber seine Nachkommen sollen allweil noch an selbigem Erbübel leiden und am mutigsten sein, wenn sie hundert Stund von ihren Weibern weg sind.

Der Nageltoni von Buchloe wenigstens ist auch so einer. Sitzt er zu Hause in der Stube hinter dem Tische oder auf der Ofenbank, dann hat seine Alte das große Wort, und der Toni thut nichts als allweil nicken, und mit halbgeschlossenen Augen in den Pfeifenrauch schielen; sitzt er aber im „Ablen“ und spürt er nach dem vierten Maßle das Grundwasser in seiner Magenöhle, dann teilt er die Herrschaft im Hause nach Recht und Gerechtigkeit und giebt dem Weibe, was des Weibes, und dem Manne, was des Mannes ist; sitzt er des Jahres ein- oder zweimal im Hofbräuhaus zu München drin vor dem zehnten „Stein“, dann dreht er auf und schreit:

„Bigott, Hausherr bin ich, und meine Alte muß tanzen, wie ich pfeif, ich, der Nageltoni!“

Einmal saß er wieder im Hofbräuhaus, und es war die Rede von einer nagelneuen Erfin-

dung, dem Fernsprecher oder Telephon, und einer, der das Ding im kleinen Finger hatte, erklärte die Geschichte und sagte, man könne damit dreißig Stunden und weiter mit allen Verwandten und Bekannten so gut plauschen, als ob man mit ihnen über einen Tisch säße.

Das war nun dem Nageltoni doch zu dumm. Er wurde blaß wie die Wand, schlug mit seinem Steinfruge kräftig auf den schmutzigen, verchnitzten Holztisch und schrie:

„Bigott, das ist erstunken und erlogen! Das thät' mir gerade noch abgehen, daß mich meine alte Kuntunkel hören thät', wenn ich ausschneuf' z' München!“

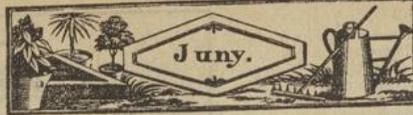
„Und es ist doch wahr,“ sagte der Erklärer, „und wenn's nicht glauben willst, kannst es sehen und hören und kannst mit deiner Alten reden nach Herzenslust.“

Drauf sagte der Toni:

„Mit der Herzenslust ist's nicht weit her; aber versuchen möcht' ich's, und wenn's wahr ist, daß meiner Alten ihre Stimm bis daher reicht, dann hat mich München g'sehen, so g'wiß ich Toni heiß und z' Haus die Hosen anhab'!“

Es war aber besagter Erklärer ein großer Spaßvogel, und wie's schon zu gehen pflegt, es kam ihm das Glück oder der Zufall noch zu Hilfe; denn ein großes Donnerwetter, das über der schönen Stadt saß und um die zwei Herrenpilze der Frauentirche herumkroch und ärger

Sonnen-Aufgang.
 Den 5. um 3 Uhr 59 Min.
 Den 12. um 3 Uhr 57 Min.
 Den 19. um 3 Uhr 57 Min.
 Den 26. um 3 Uhr 59 Min.



Sonnen-Untergang.
 Den 5. um 7 Uhr 56 Min.
 Den 12. um 8 Uhr 0 Min.
 Den 19. um 8 Uhr 3 Min.
 Den 26. um 8 Uhr 4 Min.

Brachmonat hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.
Mittwoch	1 Nicodemus	1 Zuvencius	15 48	
Donnerstag	2 Marfilus	2 Marcellin	15 49	
Freitag	3 Erasmus	3 Clotildis Rgn.	15 50	
Samstag	4 Eduard	4 Quirinus Kast.	15 52	
23. Wer mich liebt u. f. w. Joh. 14, 23-31.		Joh. 14.		
Sonntag	5 Pfingsten	5 Pfingsten	15 53	
Montag	6 Pfingstmontag	6 Pfingstmontag	15 55	
Dienstag	7 Herrmann	7 Robertus, A.	15 56	
Mittwoch	8 Quat. Medard.	8 Fronf. Med. B.	15 58	
Donnerstag	9 Gerhard	9 Felicianus, M.	16 58	
Freitag	10 Onophrion	10† Margaretha	16 0	
Samstag	11 Barnabas	11† Barnab., Ap.	16 1	
24. Jesu Gespräch mit Nicodemus. Joh. 3, 1-15.		Matth. 28		
Sonntag	12 Trinitatis	12 1. Dreifaltigkeit	16 1	
Montag	13 Anton v. Padua	13 Anton v. Padua	16 2	
Dienstag	14 Helisens	14 Basilius, B.	16 2	
Mittwoch	15 Vitus, Modest.	15 Vitus, Mod.	16 3	
Donnerstag	16 Justinus	16 Franzisc. Regis	16 3	
Freitag	17 Volkmar	17 Avitus, A.	16 3	
Samstag	18 Josaphat	18 Marf. u. Marcell.	16 4	
25. Vom großen Gastmahl. Luc. 16, 19-31.		Luc. 14.		
Sonntag	19 1. Gervasius	19 2. Gerv., Prot.	16 4	
Montag	20 Regina Sommers Anfang,	20 Sylverius, P.	16 5	
Dienstag	21 B. Hosaas	21 Aloysius v. G.	16 5	
Mittwoch	22 Achatus	22 Paulinus, B.	16 5	
Donnerstag	23 Basilius	23 Edeltraud, J.	16 4	
Freitag	24 Joh. d. Täufer	24 Johannes d. T.	16 4	
Samstag	25 Sibonia	25 Wilhelm, A.	16 4	
26. Vom verlorenen Schafe. Luc. 14, 16-24.		Luc. 15.		
Sonntag	26 2. Joh., Paul	26 3. Joh. u. Paul	16 3	
Montag	27 7 Schläfer	27 Cresc., B.	16 3	
Dienstag	28 Benjamin, Lea	28 Fren., B. M.	16 2	
Mittwoch	29 Peter, Paul	29 Peter u. Paul *	16 2	
Donnerstag	30 Siegfried	30 Pauli Gedächtn.	16 1	

* Weil sich das Fest Peter und Paul auf den Sonntag verschiebt, so verschiebt sich auch der Fasttag auf den Samstag.

Die Sonne tritt aus den Zwillingen in den Krebs den 20., um 11 Uhr 45 Min. Abends. Sommers Anfang. Längst. Tag.

Monds- Viertel und muthmaßliche Witterung.



Erstes Viertel den 2., um 10 Uhr 23 Min. Morgens. — Deutet auf fruchtbares Wetter.



Vollmond den 10., um 2 Uhr 4 Min. Abends. — Bringt warme Tage.



Letztes Viertel den 17., um 9 Uhr 32 Min. Abends. — Zielt auf abwechselndes Wetter.



Neumond den 24., um 2 Uhr 38 Min. Abends. — Heiße Tage mit Gewittern.

Monatsprüchelein.

Wer das Leben liebt, verschwende die Zeit nicht; die Zeit ist der Stoff, aus dem das Leben besteht.

Wer dir sagt, daß du reich werden kannst ohne Arbeit und Sparsamkeit, ist ein Betrüger.

Wer groß werden will, muß kleiner sein als seine Thaten.

JUNI
 Den 1. der Salven.
 Den 2. der Salven.
 Den 3. der Salven.
 Den 4. der Salven.
 Den 5. der Salven.
 Den 6. der Salven.
 Den 7. der Salven.
 Den 8. der Salven.
 Den 9. der Salven.
 Den 10. der Salven.
 Den 11. der Salven.
 Den 12. der Salven.
 Den 13. der Salven.
 Den 14. der Salven.
 Den 15. der Salven.
 Den 16. der Salven.
 Den 17. der Salven.
 Den 18. der Salven.
 Den 19. der Salven.
 Den 20. der Salven.
 Den 21. der Salven.
 Den 22. der Salven.
 Den 23. der Salven.
 Den 24. der Salven.
 Den 25. der Salven.
 Den 26. der Salven.
 Den 27. der Salven.
 Den 28. der Salven.
 Den 29. der Salven.
 Den 30. der Salven.

JUNIUS. Brachmonat.

Man setz Bohnen, späte Erbsen, säet späten Kopsalat, Endivien, Rüben, Blumenkohl, Broccoli, Spinat, lange Rettige, frühe Bodenferettige. Man versetzt Kohl, Sprosskohl, Blautohl, Sellerie, Salat, Endivien, Carbons, Zwiebeln, Lauch u. s. w.: den Bohnen werden Reifer gegeben. Wenn die über Winter gesetzten Zwiebeln Blütenknospen treiben, bricht man sie heraus; die, deren Stengel vertrocknen, nimmt man heraus und bewahrt sie an einem luftigen Ort. Man sammelt Samen von Acker- und Gartenkräutern, Kerbelkraut, Frührettigen, Spinat u. s. w. Von den Erdbeeren, die man nicht vermehren will, werden die Ranken abgenommen; man säet und rührt die angefüeten und angepflanzten Beete, versieht die gelben Rüben, häuselt die Kartoffeln, rührt das Welschkorn. — Auf den Wiesen ist, 10 bis 12 Tage vor dem Mähen, die Bewässerung einzustellen und das Gras abzumähen, wenn es in der größten Blüthe ist. Wo das Gras dünn ist, muß man hin und wieder Büschel stehen lassen, damit der Samen ausfällt. Die Reben werden angebunden und die unnützigen Triebe ausgebrochen; an den Pfirsichbäumen geschieht das nämliche.



Viel Some (Samen), wenig Ohme.

Blühen die Reben zur Vollmondszeit,
So werden sie große und volle Beeren bekommen.

Kommt zur Blütezeit der Wurm in die Reben,
So bleibt er auch drin bis zum Lesen.

St. Barnabas nicht die Sichel vergaß,
Hat den längsten Tag und das längste Gras.

Wie's Wetter zu Medardi hält,
So es sechs lange Wochen fällt.

Vor Johanni liebt man Regen,
Nach Johanni kommt er nicht gelegen.

Peter und Paul machen dem Korn die Wurzel faul
St. Medardus bringt keinen Frost mehr,
Der dem Weinstock gefährlich wär'.

23. Pfingstfest. Geß. 2, 1—13.

Pfingstmontag. Geß. 10, 42—48.

26. 1 Joh. 3, 13—18.

24. Röm. 11, 33—36.

25. 1 Joh. 4, 16—21.

brummen konnte, als des Nageltoni's traute
Genahlin, führte eben das große Wort, als die
zwei Männer eine Fernsprechstelle aufsuchten,
um sich mit dem lieben Kätherle zu unterhalten.
Und gerade wie der Toni, der Anweisung des
Spaßvogels gehorchend, in den Fernsprecher
rief:

„Kätherle, hörst mich?“ — Da schlug der
Bltz in die Leitung und warf den Toni in eine
Ecke, daß er dalag wie ein Häuflein Glend und
eine geraume Zeit nimmer mußtzen konnte.

Wie er sich aber wiederum zusammenklaubte
und die Zunge wiederum lassen konnte, da stamm-
melte er:

„Bigott, es ist wahr, das ist heilig meine
Alte! Aber das hätt' ich nicht gedacht, daß die
Schläg' auch durchgehen!“

Das Wetterglas.

Ein vornehmer Herr, der sich durch seinen
Gleichmut sehr auszeichnete, wurde, als er eben
viel Gesellschaft bei sich hatte, von einem andern
Herrn gebeten, ihm doch das sonderbare Wetter-
glas zu zeigen, das er sich erst für 600 Mark
gekauft habe. Der Bediente, der es bringen
sollte, ließ es unglücklicherweise fallen, und es
brach in Stücken. Die ganze Gesellschaft wurde
durch diesen Unfall in Bewegung gesetzt. Der
Eigentümer des Wetterglases aber sagte:

„Lassen Sie sich nicht stören, meine Herren;
ich halte es vielmehr für eine gute Vorbedeutung.
Wir haben bisher trockenes Wetter gehabt; ich
hoffe, wir werden nun Regen bekommen; denn
ich wüßte mich nicht zu erinnern, daß das Glas
so tief gefallen wäre.“

Gottesfurcht.

Kommt da die Bäwel zum Herrn Pfarrer und
klagt, daß ihr Mann, welcher, nebenbei gesagt,
ein starker Wilberer war, oft ganze Nächte nicht
nach Hause kommt, und sich vor den Menschen
und sogar dem Teufel nicht fürchte. Der
Pfarrer tröstete sie, und fragte sie schließlich, ob
der Michel denn Gott fürchte. „Das kann schon
möglich sein,“ antwortete Bäwel, „denn er geht
nie aus ohne Flinte.“

Die zweite Ausgabe.

Ein Gymnasiumschrüler wurde gefragt, ob er
sich Schillers oder Hauffs Werke zum Geburts-
tage wünsche. Der Schelm schrieb zurück:
„Schillers und Hauffs Werke wären allerdings
willkommen, die Stollwerke aber auch.“ Er
hatte nämlich gefüllte Chokoladebonbons aus
der Stollwerck'schen Fabrik zu seiner Ferien-
reise erhalten und wünschte nun eine zweite
Ausgabe herbei.

Sonnen-Aufgang.

Den 3. um 4 Uhr 5 Min.
Den 10. um 4 Uhr 8 Min.
Den 17. um 4 Uhr 16 Min.
Den 24. um 4 Uhr 24 Min.
Den 31. um 4 Uhr 33 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 3. um 8 Uhr 3 Min.
Den 10. um 7 Uhr 59 Min.
Den 17. um 7 Uhr 54 Min.
Den 24. um 7 Uhr 46 Min.
Den 31. um 7 Uhr 37 Min.

Heumonath hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer		Tageslänge.
				St. M.
Freitag	1 Theobald	1 Theobald, E.	16 0	
Samstag	2 Mariä Heims.	2 Mariä Heims. F.	15 59	
27. Petri Fischzug und Bergung. Lut. 15, 1-10. <small>zur. 5.</small>				
Sonntag	3 3. Rebecca	3 4. Anatolins, B.	15 58	
Montag	4 Ulrich	4 Ulrich, B.	15 58	
Dienstag	5 Demetrius	5 Zoe, M.	15 56	
Mittwoch	6 Cornelius	6 Goar, E.	15 55	
Donnerstag	7 Willibald	7 Petrus Forrer.	15 53	
Freitag	8 Kilian	8 Elisabetha, Rgu.	15 53	
Samstag	9 Cyrillus	9 Zenon, M.	15 51	
28. Pharisäer Gerechtigkeit. Lut. 6, 36-42. <small>Matth. 5.</small>				
Sonntag	10 4. Engelhard	10 5. Rufina, F. M.	15 49	
Montag	11 Fintanus	11 Pius I., P. M.	15 48	
Dienstag	12 Christoph	12 Joh. Gualbert	15 46	
Mittwoch	13 Margaretha	13 Anacletus, P.	15 44	
Donnerstag	14 Heinrich	14 Bonaventura, B.	15 42	
Freitag	15 Emma	15 Heinrich, R.	15 41	
Samstag	16 Justina	16 Scapulier-Fest	15 39	
29. Jesus speiset 4000 Mann. Lut. 5, 1-11. <small>Matth. 8.</small>				
Sonntag	17 5. Alexius	17 6. Alexius, Bek.	15 37	
Montag	18 Arnolph	18 Friedrich, B.	15 35	
Dienstag	19 8. Rufinus	19 Vincenz v. Paula	15 32	
Mittwoch	20 Elias	20 Margaretha,	15 30	
Donnerstag	21 Victor	21 Arbogast, B.	15 28	
Freitag	22 Magdalena	22 Magdalena, F.	15 26	
Samstag	23 Apollinaris	23 Apollinar., B.	15 24	
30. Von den falschen Propheten. Matth. 5, 20-21. <small>Matth. 7.</small>				
Sonntag	24 6. Christina	24 7. Christ, F. M.	15 21	
Montag	25 Jakob, Christoph	25 Jakob, Christoph	15 18	
Dienstag	26 Anna, M. Maria	26 Anna, M. Maria	15 16	
Mittwoch	27 Ladislaus	27 Pantaleon, M.	15 14	
Donnerstag	28 Pantaleon	28 Nazarius, M.	15 10	
Freitag	29 Beatrix	29 Martha, F.	15 8	
Samstag	30 Samson	30 Abdon, M.	15 6	
31. Der ungerechte Haushalter. Matrus 8, 1-9. <small>zur. 16.</small>				
Sonntag	31 7. Germanus	31 8. Ignat. v. L.	15 3	

Monds=Viertel und muthmaßliche Witterung.



Erstes Viertel den 2., um 2 Uhr 44 Min. Morgens. — Deutet auf heiße Tage.



Vollmond den 10., um 2 Uhr 15 Min. Morgens. Läst warmes, fruchtbares Wetter vermuthen.



Letztes Viertel den 17., um 2 Uhr, 19 Min. Morgens. — Verpricht größtentheils schönes Wetter.



Neumond den 24., um 12 Uhr 2 Min. Morgens. — Könnte heiße Tage bringen.



Erstes Viertel den 31., um 7 Uhr 16 Minuten Abends. — Schöne Tage mit Donner.

Monatsprüchelein.

Das Pfeifelein, das den Vogel fangen will, tönt gar zart.

Die Sonne tritt aus dem Krebs in den Löwen den 22., um 9 Uhr 51 Min. Morgens.

JULIUS. Heumonat.

Wenn der Samen der ausgefekten Kohlraben-Stüde, Kraut, gelben Rüben, Zwiebeln, Lauch, Erbsen u. s. w. reif ist, wird er sorgfältig abgenommen. Man sät noch die für den vergangenen Monat angegebenen Samen, ausgenommen Blumenkohl und großes Kopfkraut; sät die letzten Bohnen zum Einmachen, rührt und jätert öfters, besonders bei trockenem Wetter; bindet den Bindsalat und Endivien, wenn solcher stark genug ist.

Im Blumengarten werden die Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Ranunkeln u. s. w. aus der Erde gegraben und an einem luftigen Orte aufbewahrt. Man sammelt die reifen Samen, rührt so oft als möglich die Aern, Lebdopen u. dgl. Ende Monats fängt man an Rosen zu oculiren; sät den Samen zu zweijährigen Pflanzen, als Spomopsis, Hedysarum, Campanula, Stangenrosen zc.

Wenn die Wiesen abgemähet sind, muß man die Bewässerung wieder einrichten und sie bis zum Krummet-Wägen unterhalten. Die Spalier-Ostbäume werden fleißig untersucht, die unnützen Aeste herausgebrochen und an den zu starken Zweigen die Spitzen abgepfekt.

Morgenrot bringt Regen und Noth.

Im Juli muß braten,

Was im Sep tembeßollgeraten.

Maria Heimsuchung Regen, für Heu keinen Segen.

An Margarethentag ist Regen eine Plage.



Warme helle Jakobi, kalte Weihnachten.

Hundstage hell und klar,

Erwarte dir ein fruchtbar Jahr.

Wenn die Ameisen große Haufen bauen,

Könnst ihr einem kalten Winter entgegenschauen.

27. 1 Petr. 5, 6—11.

28. Röm. 8, 18—23.

29. 1 Petr. 3, 8—15.

30. Röm. 6, 3—11.

31. Röm. 6, 19—23.

Eine Gespenstererscheinung.

„Ihr sollt ja heute Nacht eine so schreckliche Geistererscheinung gehabt haben, Bauermeier?“

„Freile, Herr Pfarrer, freile! Dentet Se no, wie-n-i aufwach', so steht a weiße Gestalt vor mei'm Bett. Natürlich denk' i glei, dees ist bei verstorbene Frau, und fang' scho a: Alle guate Goister! Do schreit aber der Goist: ‚Halt's Maul!‘ und wie-n-i näher na'sieh', so ist's . . .“

„Nun? Nun? So ist's . . . Ihre verstorbene Frau?“

„D nei! Was viel Schlimmer's, Herr Pfarrer!“

„Was denn, um Himmelswillen?“

„Mei jezige! Herrgott, bin i do verschrockt!“

Kaiser Joseph und der Dorfrichter.

Gewiß hat jeder Leser schon von der großen Leutseligkeit Kaiser Josephs II. gehört, und auch von seiner landesväterlichen Fürsorge für seine Unterthanen. Der Hinkende bebauert nur, daß solchen Männern nicht das Alter eines Methusalems beschieden ist, damit sie auch alle die edlen und großen Pläne, die sie entwerfen, verwirklichen können, denn selten geschieht es, daß ihre Nachfolger das begonnene Haus weiter führen und unter Dach bringen. Doch nun zu unserer Anekdote. Kaiser Joseph der Zweite bemerkte einst unter der Menge der Landleute, welche herbeigeströmt waren, ihn zu sehen, einen

Dorfrichter, so was wir in unserm Elsaß einen Bürgermeister oder Maire nennen, der über alle andere hervorragte. Joseph fragte ihn, wie viel Schuh er habe? (meinte natürlich wie viel Schuh lang er sei). — Der Mann, welcher die Kunstausdrücke vom Kriegssache nicht kannte, antwortete: „Ein Paar Schuhe und ein Paar Stiefel.“ — „Hier sind, erwiderte der Kaiser, drei Dukaten, kauft Euch noch ein Paar Pantoffeln dazu!“

Schwerer Begriff.

Ein Schullehrer will den Begriff des Wunders demonstrieren. Es entspinnt sich zwischen ihm und einem seiner Schüler folgender Dialog:

Lehrer: Sage mir, wenn einer vom Turme herunterstürzt, und wird nicht beschädigt, was ist das?

Schüler: Zufall!

Lehrer: Hum, nun, das könnte man so auffassen. Aber wenn er nun nochmals herunterfällt, ohne daß es ihm schadet, was ist dies?

Schüler: Glück!

Lehrer: Gut. Auch das will ich zugeben. Aber wenn er nun zum dritten Male, hörst du wohl, zum dritten Male herunterfällt, ohne Schaden zu nehmen? Wie würdest du das nennen müssen?

Schüler: Übung!

Sonnen-Aufgang.

Den 7. um 4 Uhr 42 Min.
Den 14. um 4 Uhr 52 Min.
Den 21. um 5 Uhr 2 Min.
Den 28. um 5 Uhr 12 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 7. um 6 Uhr 20 Min.
Den 14. um 7 Uhr 14 Min.
Den 21. um 7 Uhr 1 Min.
Den 28. um 6 Uhr 47 Min.

Augustmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monds- und Witterung.
Montag	1 Petri Kettenfeier	1 Petri Kettenf.	15 0		
Dienstag	2 Stephan	2 Stephan, P.	14 57		
Mittwoch	3 Weiprecht	3 Stephan Erfind.	14 55		
Donnerstag	4 Emil, Emilie	4 Dominikus Bek.	14 51		Vollmond den 8., um 12 Uhr 29 Min. Abends. — Heiße Tage mit Ge- witter.
Freitag	5 Oswald	5 Maria-Schnee	14 49		
Samstag	6 Sixtus	6 Berklar. Christi	14 46		
32. Jesus weint über Jerusalem. Matth. 7, 15—23.					
Sonntag	7 8 Afra	7 9. Cajetan, Bek.	14 42		
Montag	8 Herebert	8 Cyriacus, M.	14 40		
Dienstag	9 Romanus	9 Roman., M.	14 36		
Mittwoch	10 Laurentius	10 Laurentius, M.	14 33		Letztes Viertel den 15., um 7 Uhr 9 Min. Mor- gens. — Läßt heiteres Wetter vermuthen.
Donnerstag	11 Lillemann	11 Susanna, J. M.	14 31		
Freitag	12 Clara	12 Clara, J.	14 27		
Samstag	13 Hippolyt	13 Hipp. M. Fastt.	14 24		
33. Phariseer und Söllner. Luk. 18, 9—14.					
Sonntag	14 9 Eusebius	14 10. Eusebius	14 21		
Montag	15 Mar. Himmelf.	15 Mar. Himmelf.	14 18		Neumond, den 22., um 11 Uhr 30 Min. Morgens. — Mit gelindem Regen.
Dienstag	16 B. Jacobea	16 Rochus, Bek.	14 15		
Mittwoch	17 Patientia	17 Joachim, B.	14 11		
Donnerstag	18 Rosina	18 Helena, Ksn.	14 8		
Freitag	19 Sebald	19 Donatus, Bek.	14 4		
Samstag	20 Bernhard	20 Bernhard, A.	14 1		Erstes Viertel den 30., um 2 Uhr 0 Min. Abends. — Mit veränderlichem Wetter.
34. Vom Taubstummen. Luk. 19, 41—48.					
Sonntag	21 10. Anastasius	21 11. Francisca	13 58		
Montag	22 Symphorian	22 Symphor., M.	13 55		
Dienstag	23 Zachäus	23 Philipp Beniti	13 52		
Mittwoch	24 Bartholomäus	24 Bartholom., Ap.	13 48		
Donnerstag	25 Ludwig, Luise	25 Ludovicus, Kg.	13 45		
Freitag	26 Sarah	26 Zephirinus, P.	13 42		
Samstag	27 Cäsar	27 Cäsarius, B.	13 39		
35. Der barmherzige Samariter. Luk. 18, 9—14.					
Sonntag	28 11. Augustin	28 12. August., B.	13 35		
Montag	29 Joh. Enthaupt.	29 Joh. Enthaupt.	13 33		
Dienstag	30 Israel	30 Fiaccius, E.	13 30		
Mittwoch	31 Raphael	31 Raymund Non.	13 26		

Die Sonne tritt aus dem Löwen in die Jungfrau den 22., um 5 Uhr 33 Min. Abends.

Monatsprüchelein.

Willst du frei und glücklich
leben, laß dich von deiner
eigenen Hand ernähren.

Ein frohes Herz, gesundes
Blut, ist besser als viel Geld
und Gut.

Was nützt dir die größte
Stärke, wenn du deiner Junge
nicht Meister bist?

Kannst du auch nicht jedermann
gefallen, so sei doch ge-
gen alle gefällig!

AUGUSTUS. August.

Man säet Spinat, Herbst- und Winterrettige, Zwiebeln, Herbstrüben, Rebkalb, Fenchel, Winterkohl, Schnittkohl, Portisches Kraut, Mailändisches, Zunderkraut u. Gelbe Rüben für den Frühling, Kerbelkraut, Petersilien und was im vorigen Monat geerntet worden ist, wird an warme Plätze veretzt. Man setzt Endwien, für den Winter, häufelt den Sellerie; der reife Samen der Gemüse und anderen Pflanzen wird sorgfältig abgenommen und bei Regenwetter gereinigt. Mit dem Decliren wird den ganzen Monat fortgefahren: man fängt mit den Kirichen an, dann Pfäumen, Aprikosen; Pfirsiche auf Pfäumen oder Mandeln erst im September; Birnen, Kessel u. dgl.; bei Regenwetter darf aber diese Arbeit nicht gemacht werden.

Auf den Feldern soll man den Hafer nicht zu lange auf den Schwaden liegen lassen, Flachs und Hanf, wenn sie reif sind, ausraufen, Kleesamen einbringen, die Winterrüben gleich nach der Getreide-Ernte säen. Man macht Ableger von Johannisbeeren, Stachelbeeren und Hirtsträußern; Stedlinge von Nonatrosen, Verbänen, Geranien, Fuchsen u. dgl., die Dahlien werden oft begossen.



St. Lorenz im Sonnenschein,
Deutet auf ein gut Jahr mit Wein.

Wenn es an Bartholomä regnen thut,
Geraten die Kartoffeln gut.

Zieht der Nordwind über den Bann,
Kündet er gut Wetter an.

Füllen sich Quellen und Bäche bis zum Bord,
Fließt mit ihnen der Wein auch fort.
Regen um Bartholomä thut den Trauben weh.
Sollen Obst und Wein sich mehren,
Dürfen mit Lorenz die Wetter aufhören.
Mariä Himmelfahrt hell und klar
Deutet auf ein gut Weinjahr.

32 Röm. 8, 12—17.
33. 1 Cor. 10, 6—13.

31. 1 Cor. 12, 1—11.
35. 1 Cor. 15, 1—10.

Also doch!

In der alten Reichsstadt Ulm lebte vor circa 40 Jahren der gemüthliche, wegen seiner mehr als derben Originalität weit und breit bekannte und allgemein beliebte Weinwirt K., dessen eine Treppe hoch gelegene allerliebste altdeutsche Trinktube zu allen Zeiten des Tags und der Nacht stets frohe Zecher sah, die gar wacker den Schiller-, Uhlbacher- und andern heimathlichen Weinen zusprachen. Noch ragt der alte Schild „Das gold'ne Lämmle“ hinaus in die frequente, nahe der blauen Donau gelegene Straße und ladet heute noch wie damals Junge und Alte, Einheimische und Fremde „zume gute Schöppe“ ein. Denn auch der Nachfolger versteht es, des Lämmle alten Ruf nach jeder Richtung hin aufrecht zu erhalten und, wie sein biederer Vorgänger, was Trunk und Aßung anbelangt, nur Vorzügliches zu bieten.

Also zu jener Zeit, wo der alte, längst selige K. noch lebte, der leider allzufrüh den Uhlbacher mit Vethe¹ vertauschte, kamen auch einmal eines schönen Abends zwei sibile handelsbesessene Berliner, welche schon viel von dem Original gehört hatten, dahin und freuten sich schon im Stillen, einmal ordentlich auf gut Schwäbisch schimpfen zu hören oder, wenn möglich, selbst

geschimpft zu werden! Sie waren wenigstens auf alles gefaßt.

Gar fleißig wurden die Schöppe geleert und wieder gefüllt und gewürzt durch fröhliche, auch pikante Gespräche und Anekdoten. K. wurde selbstverständlich alle Augenblicke zugetrunken, um ihn in die von den beiden Vögeln so sehr gewünschte derbe Stimmung zu versetzen; es verstrich die Zeit ohne daß K. aus der Rolle fiel. Im Gegenteil, er ward ausnahmsweise immer lebenswürdiger, immer anständiger gegen die beiden Zecher, welche allmählich die Hoffnung, ihre Absicht erreicht zu sehen, mit stiller Ergebung aufgaben.

Mitternacht war längst vorüber, als sich dieselben, unmutig über den gehabten Mißerfolg ihres Kneipens, zum Fortgehen anschickten, und eben marschirte der kleine hölzerne Grenadier unter den Vogelorgelklängen resp. Quieten des Napoleonsmarsches der alten hohen Wanduhr aus dem Schilberhäuschen, als ihnen K. die Treppe hinableuchtete. „Gebet se au e bisle Obacht, Ihr Herre, daß se net eppet fallet, s'isch e bisle heil² auf der Schteg!“ ermahnte fürsorglich der Wirt — „Soderle!“ fügte er, unten angelangt und den schweren Thür-Riegel zurückschiebend, bei! „Veehret Se mi au an andersmal

¹ Der Strom der Vergessenheit, aus welchem, wie die Alten meinten, die Verstorbenen tranken.

² glatt.

Sonnen-Aufgang.

Den 4. um 5 Uhr 22 Min.
Den 11. um 5 Uhr 32 Min.
Den 18. um 5 Uhr 42 Min.
Den 25. um 5 Uhr 52 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 4. um 6 Uhr 32 Min.
Den 11. um 6 Uhr 18 Min.
Den 18. um 6 Uhr 4 Min.
Den 25. um 5 Uhr 49 Min.

Herbstmonat hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Lage- länge.	Monats- viertel und muthmaßliche Witterung.	
36. Die zehn Ausfägigen. Luf. 17, 11-19.		Luf. 17.	St. M.		
Donnerstag	1 Egida, Berena	1 Adolphus, B.	13 23		
Freitag	2 Absalon	2 Stephan, Kg.	13 19		
Samstag	3 Mansuetus	3 Mansuetus, B.	13 16		
Sonntag	4 12. Moyses	4 13. Rosalia, J.	13 13		
Montag	5 Achilles	5 Laurent., Just.	13 9		
Dienstag	6 Magnus	6 Zacharias, B.	13 5		
Mittwoch	7 Cunigunda	7 Regina, J.	13 1		
Donnerstag	8 Mariä Geburt	8 Mariä Geburt	12 58		
Freitag	9 Loth	9 Gorgonius, M.	12 55		
Samstag	10 Sybilla	10 Nicolaus v. Tol.	12 51		
37. Der ungeredte Mammon. Luf. 10, 23-37.		Matth. 6.			
Sonntag	11 13. Christmann	11 14. Nam. Mariä	12 48		
Montag	12 Tobias	12 Bona	12 44		
Dienstag	13 B. Maternus	13 Maternus, B.	12 41		
Mittwoch	14 † Erhöhung	14 † Erhöhung	12 37		
Donnerstag	15 Nicomedus	15 Nicodemus	12 33		
Freitag	16 Eugenius	16 Cornel. u. Cypr.	12 30		
Samstag	17 Lambertus	17 Franzisc. Wm.	12 26		
38. Vom Jüngling zu Rain. Luf. 17, 11-19.		Luf. 7.			
Sonntag	18 14. Richardis	18 15. Rich., Ksn.	12 23		
Montag	19 Esther	19 Januaricus, M.	12 19		
Dienstag	20 Justus	20 Eustachius, M.	12 16		
Mittwoch	21 Quat. Matthäus	21 Fronf. Matth. Ev.	12 12		
Donnerstag	22 Mauritius <small>Herbst Anfang</small>	22 Mauritius, M.	12 9		
Freitag	23 Adolph	23 † Linus, P. M.	12 5		
Samstag	24 Robert	24 † Maria d. Gn.	12 1		
39. Vom Wasserfüchtigen. Matth. 6, 24-34.		Luf. 14.			
Sonntag	25 15. Cleophas	25 16. Firmin., B.	11 58		
Montag	26 Cyprian	26 Justina, J. M.	11 54		
Dienstag	27 Cosmas u. D.	27 Cosm. u. Dam.	11 51		
Mittwoch	28 Wenceslaus	28 Wenceslaus, M.	11 47		
Donnerstag	29 Michael	29 Michael, Erz.	11 44		
Freitag	30 Hieronymus	30 Hieronymus	11 40		

Die Sonnetritt aus der Jungfrau in die Waage den 22., um 2 Uhr 31 Min. N. — Herbst Anf. Tag- und Nachtgleiche.

Sei mutig im Kampfe, wenn du als Sieger triumphieren willst.

Schande sitzt der Hofsart hinterm Sattel.

Die Kunst zu Leben ist schwer, noch schwerer die Kunst gut zu sterben.

Wöwenmaul hat oft Hasenherz.

Monatsprüchelein.

Sei mutig im Kampfe, wenn du als Sieger triumphieren willst.

Schande sitzt der Hofsart hinterm Sattel.

Die Kunst zu Leben ist schwer, noch schwerer die Kunst gut zu sterben.

Wöwenmaul hat oft Hasenherz.

SEPTEMBER. Herbstmonat.

Im Küchengarten setzt man die im vorigen Monat angegebene Arbeit fort, facht Winter-Kopfsalat und Blumenkohl an geschützten Lagen, um im Frühjahr zu verpflanzen; Porsthes Kraut, Zuderhut-Kraut, Kopfsohl und andere im Winter ausdauernde Arten, Storkeneren, gelbe Rüben, Kresse u. s. w. Man pflanzt Artichoken, Carbons, Erdbeeren; häufelt den Sellerie, bindet Endivien, versetzt Ferkohl und andere im August ausgezeigte Arten. Obstbäume und Weinstöcke, deren Früchte zu viel mit Blättern bedeckt sind, werden abgeerntet, um den Früchten mehr Farbe zu geben und die Reifzeit zu befördern; man bereitet die Lächer für die im folgenden Monat zu pflanzenden Bäume. Die im Juli und Anfangs August geernteten Rosenstöcke und andere werden aufgebunden. — Die frühen Obstsorten werden 8 bis 10 Tage vor ihrer vollkommenen Reife abgenommen, eben so lang an einen luftigen Ort gelegt, bis die härteste Gährung vorüber ist, dann an einem trockenen geschlossenen Orte aufbewahrt.

Im Blumengarten kann man Ende dieses Monats anfangen Blumenzwiebeln zu pflanzen.



Michaeliswein
Ist Herrenwein.
Mariä Geburt,
Fliegen die Schwalben furt.

Wie Mariä Geburt das Wetter wird treiben,
So soll es auch weiter vier Wochen noch bleiben,

Wer an Michaeli bestellt die Winterjaat,
Der eine gute Ernte zu hoffen hat.
Fallen die Eideln vor Michaeli ab,
So kommt der Winter gewiß im Trab.
Ist Megidi ein schöner Tag,
Folgt auch ein schöner Herbst noch nach.

36. 2 Cor. 3, 4—11.
37. Gal. 3, 15—22.

38. Gal. 5, 16—24.
39. Gal. 5, 25 bis c. 6, 10.

wieder, wenn Se herkommet, meine Herre, ja, sind Se so gütig. Gnet's Nächstle, schlafet Se" — hier unterbrach ihn einer der Berliner: „Aber, mein Jutesier! schabe, schabel Wir hätten Sie so jerne 'mal 'n Bisten schwäbisch schimpfen jehört! Wir sind ja eigens betwegen —“ Weiter kam er nicht mehr; denn aus der „Alarm-Batterie“, vulgo Mund des vor Wuth wie ein Truthahn plötzlich blaugewordenen Wirtes donnerte es: „So? Ihr Ladel — Ihr mischtigen! Also beschtwenge nor seid'r herkomme, Ihr Berliner Maulaffen? Da hätt' i au viel 'tho, wann i 'eme jeben berg'loffene Zuchthauskerle, wie Ihr Zwei seid, Grobheite mache wöllet, Ihr Lumpen-Bande' Ihr schlechte!“ Plumbs! slog die Thüre in die Angeln.

Halbkrank vor Lachen setzten sich die Abgefertigten, den Bauch haltend, sofort auf die vor dem Haus befindliche Bank um zu verschmaufen. Von der Hausflur tönte noch gedämpftes Schimpfen des die Treppe hinaufsteigenden gereizten Löwen. — „Also doch,“ lachte der Eine, die Thränen abwischend, und: „Det ist der beste Bruder ooch nich!“ der Andere. Der Zweck war erreicht — glänzend erreicht!

Gar oft noch erinnerten sich die beiden Berliner mit Freuden an den gemüthlichen Abend und die Verabschiedung vom biden Lämmle-Wirth zu Ulm, dessen Hingang sie, wie Jeder, der den wackeren Mann kannte, aufrichtigst bedauerten.

Aug. Gem ming.

Manteufel und Wettengel.

Ein Herr von Manteufel hörte den Dekan Wettengel prebigen. Seine Kanzelrede gefiel ihm so sehr, daß er darüber folgende Verse machte:

Wenn wir auf Erden Engel hätten,
So wollt' ich wohl mit ihnen wetten:
Wer schöner Gottes Lob erhebt,
Sie oder Du — des' Wort belebt.

Er sandte dem Dekan diese Zeilen zu, und erhielt darauf die Antwort:

D wäre jeder Mann ein Teufel
Dem Namen nach, wie du es bist,
So wär' auch jeder ohne Zweifel
Ein guter Engel und ein Christ.

Manteufel wollte das letzte Wort behalten, und erwiderte darauf:

Wollt' ich das Wortspiel weiter treiben,
Würd' endlich mir nur Schande bleiben;
Drum will ich mich in Demuth beugen,
Denn wo ein Engel spricht, da muß der Teufel
schweigen.

Ein guter Bruder.

Nach dem zwanzigsten Viertel Neuen war dem Hannesle der dicke Kopf noch dicker und schwerer geworden. Er stützte denselben in beide Hände, um ein wenig zu schlummern. Doch sagte er vorher fürsichtig zu seinem Nachbar: „Jacob, wec' mit, wann i Durst han.“

Sonnen-Aufgang.

Den 2. um 6 Uhr 3 Min.
Den 9 um 6 Uhr 12 Min.
Den 16. um 6 Uhr 23 Min.
Den 23. um 6 Uhr 34 Min.
Den 30. um 6 Uhr 45 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2. um 5 Uhr 34 Min.
Den 9. um 5 Uhr 19 Min.
Den 16. um 5 Uhr 5 Min.
Den 23. um 4 Uhr 52 Min.
Den 30. um 4 Uhr 40 Min.

Weinmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.	Monds-Viertel und muthmaßliche Witterung.
Samstag	1 Remigius	1 Remigius, B.	11 36	
40. Das vornehmste Gebot. Luc. 7, 11—17.				
Sonntag	2 16. Leodegar	2 17. Rosentrafest	11 32	
Montag	3 Arnold	3 Gerhard, Abt	11 29	
Dienstag	4 Franciscus	4 Franciscus, Bef.	11 25	Vollmond den 6., um 6 Uhr 43 Min. Morgens. — Deutet frühe u. feuchte Witterung an.
Mittwoch	5 Aurelia	5 Placidus, M.	11 22	
Donnerstag	6 Abdias	6 Bruno, Fides	11 19	
Freitag	7 Judith	7 Marcus, P.	11 15	
Samstag	8 Placidus	8 Brigitta, W.	11 12	
41. Vom Wiegebrüchigen. Luc. 14, 1—11				
Sonntag	9 17. Dionysius	9 18. Dion., B.	11 8	
Montag	10 Gereon	10 Franzisc. Borgia	11 4	Letztes Viertel den 12., um 10 Uhr 9 Min. Abends. — Kündigt kaltes Wetter an.
Dienstag	11 B. Burkhard	11 Aemilianus	11 1	
Mittwoch	12 Maximinus	12 Walburga, F.	10 57	
Donnerstag	13 Colmanus	13 Eduard, Kg.	10 54	
Freitag	14 Calixtus	14 Calixtus, P.	10 50	
Samstag	15 Hartwig	15 Theresia, Aurelia	10 47	
42. Die königliche Hochzeit. Matth. 22, 34—47.				
Sonntag	16 18. Gallus	16 19. Gallus, A.	10 43	Neumond den 20., um 6 Uhr 55 Min. Abends. — Läßt größtentheils Re- gen vermuthen.
Montag	17 Joel	17 Hedwig, W.	10 40	
Dienstag	18 Lukas	18 Lukas, Ev.	10 36	
Mittwoch	19 Ptolomäus	19 Petrus v. Alc.	10 33	
Donnerstag	20 Wendelin	20 Wendelin	10 29	
Freitag	21 Ursula	21 Ursula, F. M.	10 26	
Samstag	22 Alice, Cordula	22 Cordula, F. M.	10 22	Erstes Viertel den 28., um 9 Uhr 58 Min. Abends. — Helle und schöne Tage.
43. Des Königs kranker Sohn. Matth. 9, 1—8.				
Sonntag	23 19. Severinus	23 20. Severin, B.	10 18	
Montag	24 Salomea	24 Salomea, F.	10 16	
Dienstag	25 Crispinus	25 Crispin., E.	10 12	
Mittwoch	26 Amandus	26 Amandus, B.	10 9	
Donnerstag	27 Sabina	27 Frument., Bef.	10 5	
Freitag	28 Simon, F.	28 Simon, F., Ap.	10 3	
Samstag	29 Narcissus	29 Narcissus, B.	10 1	
43. Des Königs Rechnung. Matth. 22, 1—14				
Sonntag	30 20. Hartmann	30 21. Lucanus, M.	9 57	
Montag	31 Wolfgang	31 Wolfgang Fastt.	9 55	

Die Sonne tritt aus der Waage in den Scorpion den 22., um 11 Uhr 3 Min. Abends.

Monats-Sprüchelein.

Denkst du dein Alter hoch
zu bringen, so halte Maß in
allen Dingen!

Durch die Liebe diene einer
dem andern.

Der Herr, dein Gott, wird
stets mit dir wandeln

OCTOBER. Weinmonat.

Man pflanzt die verschiedenen Kraut- und Winterkohls-Arten, Kopfsalat, bindet Carbons mit Stroh ein, häufelt Sellerie, reinigt die Spargelbeete von ihren alten Trieben, um sie, bei eintretender Kälte, mit Mist bedecken zu können. Sät über Winter Salat, Kresse, Erbsen, Rimpernel u. dgl. Ende Monats werden, bei trockenem Wetter, die Gemüse in ihre Winterquartiere gepflanzt; der zu kleine Erdboden kann mit einer leichten Bedeckung den Winter hindurch draußen bleiben.

Im Blumengarten werden die Blumenwiebeln, als Tulpen, Hyazinthen, Crocus, Anemonen u. i. w., gepflanzt; Gladiolen, Zuberosen, Tigridien, Oyalis, Dahlien, u. dgl., heraus gegraben und an einem trockenen und frostfreien Orte aufbewahrt. Das Winterroß wird sorgfältig bei trockenem Wetter abgenommen, 10 bis 12 Tage an einen luftigen Ort gelegt, und dann an einem trockenen, der Luft nicht ausgesetzten und frostfreien Orte aufbewahrt. Mitte Monats sängt man an die Obstbäume und andere Bäume und Heusträucher zu pflanzen; wenn dieselben noch Blätter haben, müssen diese entfernt werden.

St. Galluswein ist Bauernwein.
Ist rauh und dicht des Hasen Fell,
So sorge nur für Kohlen schnell.
St. Gallen läßt den Schnee fallen.
Hedwig und Gallen, sind die Vögel alle.



Mit St. Gall bleibt die Kuh im Stall.
Bringt der Oktober Frost und Wind,
Werden Fänner und Hornung gelind.
Behalten die Eichen ihre Blätter,
Erwarte Frost und kaltes Wetter.

40. Ep. 3, 13—21.
41. Ep. 4, 1—6.

42. 1 Cor. 1, 4—9.
43. Ebd. 4, 22—28.

44. Ep. 5, 15—21.

Eine wahrhaft glückliche Stunde.

Aus der Studentezeit des verstorbenen Pfarrers J. M. Ludwig, in Davos, wird von dessen Sohn in der „Darstellung seiner Lebensgeschichte“ (Basel, Verlag der Missionsbuchhandlung) folgende liebliche Begebenheit mitgeteilt: Einst hatte ein Herr in Basel ihn zum Mittagessen geladen; dabei war ihm das heitere Wesen des jungen Studenten aufgefallen, dessen bedrängte Umstände er wohl kannte, und er hatte seiner Bewunderung darüber Ausdruck gegeben. Der „lustige Johann Melchior“ machte sich anheißig, dem Herrn für eine kleine Summe Geldes eine wahrhaft glückliche Stunde zu verschaffen. Sofort schlug derselbe ein, und der Student eilte seelenvergnügt mit dem Geld fort, es einer braven Köhlerfamilie zu bringen, welche die Wohnungsmiethen nicht rechtzeitig hatte bezahlen können und deshalb noch an demselben Tage sollte auf die Gasse gestellt werden. Die fröhlichen Gesichter der armen Leute, die darauf Alle mit dem Ueberbringer des Geldes, Groß und Klein zu dem Geber kamen, um für die rechtzeitige Hülfe aus bitterer Noth auf's herzlichste zu danken, stimmten den Herrn selbst so fröhlich, wie er's, nach eigenem Geständniß, bei all seinem Reichthum schon lange nicht mehr gewesen war, und der Student, welcher die rechten Quellen der Freude kannte, erntete von beiden Seiten Dank. — Das war schon ziemlich lange her. Als er nun einst, nach einem Erholungsaufent-

halt in Schiers, sich gegen Abend auf den Weg nach Altnau begeben und in ziemlich später Stunde die Luziensteig oberhalb Maiensfeld überschritten hatte, gerieth er in dem weiten, wegen vielen Gesinbels verrufenen Walde bei finsterner Nacht auf den falschen Weg und konnte sich nicht mehr zurechtfinden. Wie in allen seinen Anliegen, wandte er sich auch jetzt an Gott. Auf einmal sieht er ein Licht. Vorsichtig auf dasselbe zugehend, hört er reden und vernimmt endlich von einer tiefen Männerstimme deutlich die Worte: „Vergelt's Gott dem Studenten Ludwig!“ Ohne Furcht tritt er nun in die ärmliche Bretterhütte ein. Der Köhler der soeben einem andern sein Basler Erlebnis erzählt hat, erkennt ihn sogleich, und Alle, vom Größten bis zum Kleinsten, begrüßen ihn auf's freundlichste. — Natürlich war nun für sicheres Geleite durch den Wald bis zum nächsten Dorf gesorgt, und Ludwig zog des andern Tags um so fröhlicher und in Gott getroster seine Straße weiter.

Alle Tage bezech,
So ist es recht;
Dann hast Du, wenn's Jahr um,
Trillirum-trallarum.

Mißverstanden.

Arzt (in der Sprechstunde zum Patienten):
Haben Sie Appetit?

Patient: Nun, wenn Sie grade was bei der Hand haben, so will ich's nicht abschlagen.

Sonnen-Aufgang.

Den 6. um 6 Uhr 56 Min.
Den 13. um 7 Uhr 7 Min.
Den 20. um 7 Uhr 18 Min.
Den 27. um 7 Uhr 28 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 6. um 4 Uhr 29 Min.
Den 13. um 4 Uhr 19 Min.
Den 20. um 4 Uhr 11 Min.
Den 27. um 4 Uhr 8 Min.

Wintermonat hat 30 Tage.

Evangelischer.		Kömisch-Katholischer.	Tageslänge.	St. M.	Monats- und muthmaßliche Witterung.
Dienstag	1 Aller Heiligen	1 Aller Heiligen	9 51		 Vollmond den 4., um 4 Uhr 21. Min. Abends. — Deutet auf helle Tage.
Mittwoch	2 Aller Seelen	2 Aller Seelen	9 47		
Donnerstag	3 Theophilus	3 Hubert, B.	9 45		
Freitag	4 Reinhard	4 Carolus Borr.	9 41		
Samstag	5 Bertha	5 Zacharias	9 39		
45. Reformationstert.		Matth. 22.			 Letztes Viertel den 11., um 10 Uhr 33 Minuten Morgens. — Bringt meistens Reif und Eis.
Sonntag	6 21. Leonhard	6 22. Leonhard, E.	9 35		
Montag	7 Stepomul	7 Florentius, B.	9 31		
Dienstag	8 8. Senoch	8 4 gefr. Märt.	9 29		
Mittwoch	9 Theodor	9 Theodor, M.	9 26		
Donnerstag	10 Philibert	10 Tryphonius, M.	9 23		
Freitag	11 Martin	11 Martin, B.	9 20		
Samstag	12 Cunibert	12 Martin, P. M.	9 17		
46. Des Obersten Tochter. Matth. 18, 23—35.		Matth. 9.			 Neumond den 19., um 1 Uhr 50 Min. Abends. — Verspricht ebenfalls Eis und Reif.
Sonntag	13 22. Briccius	13 23. Kirchweih.	9 14		
Montag	14 Theodor	14 Veneranda, J.	9 11		
Dienstag	15 Leopold	15 Gertrud, Leopold	9 9		
Mittwoch	16 Othmar	16 Eucherius, B.	9 6		
Donnerstag	17 Berthold	17 Gregor Thaum.	9 3		
Freitag	18 Christian	18 Odo, A.	9 0		
Samstag	19 Elisabeth	19 Elisabeth v. Ung.	8 57		
47. Herbstert.		Matth. 24.			 Erstes Viertel den 27., um 10 Uhr 59 Minuten Morgens. — Trübe, unfreundliche Tage.
Sonntag	20 25. Johanna	20 24. Felix v. Val.	8 55		
Montag	21 Mariä Dpferg.	21 Mariä Dpfer.	8 52		
Dienstag	22 Cäcilia	22 Cäc, J. M.	8 49		
Mittwoch	23 Clemens	23 Clemens, P. M.	8 47		
Donnerstag	24 Christina	24 Chrysogon, M.	8 46		
Freitag	25 Catharina	25 Catharina	8 43		
Samstag	26 Conrad	26 Petrus, B. M.	8 41		
48. Christi Eingug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9.		Lut. 21.			Monatsprüchlein. Herr, lehre mich den Pfad des Rechts! Fürchte dich nicht, glaube nur! Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.
Sonntag	27 1. Adv. Agricola	27 1. Adv. Columb.	8 39		
Montag	28 Günther	28 Softenes, M.	8 37		
Dienstag	29 Quirin	29 Saturn, B. M.	8 35		
Mittwoch	30 Andreas	30 Andreas, Ap.	8 33		

Die Sonne tritt aus dem Scorpion in den Schützen den 21., um 7 Uhr 55 Min. Abends.

NOVEMBER. Wintermonat.

Die Gemüße müssen unfehlbar eingeräumt, Kopsfohl und Kraut in Beeten nahe zusammen eingeschlagen und ehe die starke Kälte kommt, mit Stroh bedeckt werden, damit man zu jeder Zeit hohlen könne. Man mischt und grabt über Winter um, bedeckt die Krüscholen und Carbons mit langem Mist, Laub oder Schiltefirof. Wenn die Erde nicht gefroren ist, kann man noch Erbsen und gelbe Rüben säen; man setzt den letzten Winter-Kopfsalat; pflanzt Bäume und Geschrände bis die Erde gefriert; reinigt die alten Bäume von dem Moos, alter Rinde und trodenem Holz, grabt die Erde an den Bäumen um, bringt verwesten Dünger in den Wurzeln ohne sie zu berühren. Zieht auf den besäeten Feldern Wassergräben und macht Senkgruben, zerschlägt die vorhandenen Erdschollen. Die Wiesen düngt man mit kurzem Mist, ebnet die Maulwurfshäusern, und freut auf die leeren Plätze Grassamen. Schneidet die Weidenbäume, macht Stedlinge und pflanzt diese gleich. Legt die Feigenbäume Rosenstämme u. dgl. in die Erde. In der Distammer müssen die Früchte untersucht und die faulen entfernt werden; dieses muß alle 14 Tage geschehen.



Nach Allerheiligen darf's regnen ein Weilchen.
Bringt Gottfried Regen,
Trocknet Martin wieder den Weg.
Kathrein stellt Pfeif' und Geige ein,

Andreas Schnte thut dem Korne weh.
St. Martin weiß, wird's nicht mehr heiß,
Wie der Tag an Kathrein, wird auch der Jänner sein.
Allerheiligen bringt den Altweiberjommer.

45. Reformationstert.
46. Psal. 1, 3—11.
47. Gebärtert.
48. Joh. 10, 22—30.

Mit dem 27. v. M. beginnt das neue Kirchenjahr 1892—93, in welchem einer Verordnung des Directoriums zufolge, in den Kirchen Augsbürger Confeßion, den sonn- u. festtäglichen Morgenpredigten neue Bibelabschnitte zu Grunde gelegt werden sollen, deren Anfang hier folgt. Die vorstehende Zahl bezeichnet den Sonntag.

Schuß gegen Kälte.

Ein Fürst fuhr bei strenger Kälte aus, und sah einen armen Mann stehen, der mit einem leichten Sommerröckchen bekleidet war, ohne daß man ihm etwas von Frost anmerkte.

„Wie geht es zu, fragte ihn der Fürst, daß du nicht frierst? Ich kann mich kaum erwärmen.“

„Wenn Ew. Durchlaucht, antwortete der Mann, es so machten, wie ich, so würden Sie auch nicht frieren.“

„Wie machst du es denn?“ fragte der Fürst weiter.

„Ich habe, antwortete er, alle meine Kleider angezogen.“

Guter Grund.

„Haben Sie gestern Nacht das furchtbare Gewitter gehört?“

„Nein; nicht das Geringste.“

„Aber, ich bitte Sie, es hat doch so kolossal gebonnert!“

„Ja, ich schlafte hinten 'raus.“

Weihnachtsherrlichkeit.

Wer freut sich nicht der Herrlichkeit
Der Weihnachtszeit?

Bald kommt zu allen, Groß und Klein,
Das Christkindlein —

Schon lange heißt es jeden Tag:

„O Mutter, sag‘,

Was bringt uns, wenn wir folgsam sind,

Das Christuskind?

Ich will noch recht gehorchen dir,
O glaube mir!“
So freut sich alles wieder jetzt
Und kann zulezt
Den heitersehnten Weihnachtstraum
Erwarten kaum.

Ob nicht auch so der Tannenbaum
Am Waldeskaum
Nun träumen mag von all der Nacht
Der heiligen Nacht,
Die uns gemahnt, wie ehedem
Zu Bethlehem
Der Engel Gottes, glanzerbellt,
Der ganzen Welt
Gebracht die Kunde: „Freue dich
Herzinniglich,
Gefommen ist vom Himmel her
Der Heiland, der
Vom Sündenleben jedermann
Erlösen kann!“

So hieß es dort aus Engelsmund.
Von Herzensgrund
Frohlockt nun wieder, weit und breit,
Die Christenheit;
Verklärt ist jedes Angesicht
Beim Kerzenlicht
Und alles fleht, voll sel'ger Lust,
Aus tiefster Brust:
„Du Christkindlein, so fromm und lieb
O komm und gieb
Uns allen Weihnachtssonnenschein
Ins Herz hinein!“
Ja, köstlich ist die Herrlichkeit
Der Weihnachtszeit.

Lichtenberg.

Ed. Spach.

Sonnen-Aufgang.

Den 4. um 7 Uhr 37 Min.
Den 11. um 7 Uhr 45 Min.
Den 18. um 7 Uhr 51 Min.
Den 25. um 7 Uhr 54 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 4. um 4 Uhr 2 Min.
Den 11. um 4 Uhr 0 Min.
Den 18. um 4 Uhr 2 Min.
Den 25. um 4 Uhr 5 Min.

Christmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer		Tageslänge.	Monds-Viertel und muthmaßliche Witterung.
				St. M.	
Donnerstag	1 Eligius	1 Eligius, B.		8 31	
Freitag	2 Candidus	2 Bibiana, J. M.		8 29	
Samstag	3 Franz. Xaver	3 Franzisc. Xaver.		8 28	
49. Johannes im Gefängniß. Luf. 21, 25-36.		Matth. 11.			
Sonntag	4 2. Adv. Barbara	4 2. Adv. Barb., J.		8 26	Vollmond, den 4., um 2 Uhr 49 Min. Morgens. — Schnee und Wind.
Montag	5 Otto	5 Sabbas, A.		8 24	
Dienstag	6 B. Nicolaus	6 Nicolaus, B.		8 23	
Mittwoch	7 Werner	7 Ambrosius, B. K.		8 23	
Donnerstag	8 Mariä Empf.	8 Mariä Empf.		8 22	
Freitag	9 Joachim	9 Valeria, J.		8 21	
Samstag	10 Aaron	10 Melchiadis, P.		8 20	
50. Zeugniß Johannis. Matth. 11, 2-10.		Job. 1.			
Sonntag	11 3. Adv. Damas.	11 3. Adv. Dam., P.		8 19	Letztes Viertel den 11., um 3 Uhr 11 Min. Mor- gens. — Kalt und heiter.
Montag	12 Walther	12 Synesius		8 18	
Dienstag	13 Lucia	13 Odilia, J.		8 17	
Mittwoch	14 Quat. Nicastus	14 Fronf. Lucia, J.		8 16	
Donnerstag	15 Jonathan	15 Mesmin, Ap.		8 16	Neumond den 19., um 8 Uhr 44 Min. Morgens. — Kalt und Schnee.
Freitag	16 Adelheid	16 † Adelheid		8 16	
Samstag	17 Lazarus	17 † Lazarus, B.		8 13	
51. Zeichen des Gerichts. Luf. 21, 25-36.		Luf. 3.			
Sonntag	18 4. Adv. Wunib.	18 4. Adv. Grat., B.		8 12	Erstes Viertel den 26., um 9 Uhr 54 Min. Abends. — Wind und Schnee.
Montag	19 Emerinus	19 Nemefius, B.		8 13	
Dienstag	20 Abraham	20 Philogon, B.		8 12	
Mittwoch	21 Thomas <small>Winters Anfang</small>	21 Thomas, Ap.		8 12	
Donnerstag	22 Dagobert	22 Judith		8 12	
Freitag	23 Victoria	23 Victoria, J.		8 13	
Samstag	24 Adam, Eva	24 Adam, Eva Fft.		8 12	
52. Simeon u. die Prophetin Hanna Luf. 2, 33-40.		Luf. 2.			
Sonntag	25 Christtag	25 Christtag		8 13	Bei Gott ist kein Ding un- möglich. Der Tod klopft bei allen an, beim Kaiser wie beim Bettels- mann.
Montag	26 Stephan	26 Stephanus, M.		8 13	
Dienstag	27 Johannes, Ev.	27 Johannes, Ev.		8 14	Rechte Freundschaft findet sich nicht im Munde, sondern in Lieb', Rath und That zu aller Stunde.
Mittwoch	28 Kindeintag	28 Unschuld. Kindl.		8 14	
Donnerstag	29 Aristarchus	29 Thomas v. C.		8 15	
Freitag	30 David	30 David		8 16	
Samstag	31 Sylvester	31 Sylvester, P.		8 17	

Die Sonne tritt aus dem Schützen in den Steinbock den 21., um 8 Uhr 50 Min. Morgs. — Winters Anf. kürzester Tag.

DECEMBER. Christmonat.

Wenn die Erde nicht gefroren ist, säet man noch Kresse, Spargeln, Petersilien, Erbsen u. s. w., mischt die Beete, worin man im Frühjahr Spargeln pflanzen will, stark mit Laub und Mist und macht Rinnen in dieselben. Mit dem über Winter umgraben und Rinnenmachen wird fortgeföhren; von dem im Keller eingeschlagenen Gemüse müssen die faulen und trockenen Blätter entfernt werden; dieses muß ein bis zwei Mal jeden Monat geschehen. Die noch nicht eingegrabenen erten Rosen müssen eingegraben oder eingebunden werden. Rhododendren, Kalaen, Kalmien u. a. werden mit Tannenreisern oder Schilfrohr bedeckt; die Blumenwiebeln mit kurzem Mist. Man legt Mistbeete an, um Monat-Rettige, Salat und Gurken zu säen. Auf den Feldern und Wiesen, wenn die Kälte eingetreten ist, kurzen Mist, Gassen- und Schlamm-Erde führen, auch die Kleeäcker mit kurzem Mist düngen, und Dünger für die Wurzelgewächse ausführen. Erdlöcher, worin man die Rüben und andere Wurzelgewächse vor der Kälte bewahrt, stark mit Erde bedeckt halten. Auf den Wiesen werden die Abzugs- und Bewässerungsgräben aufgethan.



Christtag hell und klar bringt ein gut Weinjahr.

Nacht St. Nikolaus
Ein unfreundliches, regnerisches Gesicht,
So erfrieren die Reben
Und wenn's erst im nächsten Frühjahr ist.
Grüne Weihnachten, weiße Ostern.

Gott, Er sendet neues Licht, Bleibe treu, verzage nicht.

Dezember kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Hüb.

Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee,
Ist auch kalt die heil'ge Nacht,
Hat sie Segen doch gebracht;
Drum sei stets in Hoffnung froh,
Ruhst auf Federn oder Stroh,

49. Luk. 1, 5-17.
50. Matth. 3, 1-12.

51. Luk. 1, 46-55.
Christtag. Luk. 2, 1-14 u. Joh. 1, 44.

Ein neues Halbduzend Rätselnüsse.

(Eigens Gewächs des Veten.)

I.

Denk ich an das Erste, so zieht dir ins Herz
Das Zweite gar stille mit bitterem Schmerz.
Doch folgst du dem Ersten und eilst du ihm zu,
So heilt es das Ganze und führt dich zur Ruh.

II.

Lies mich, o Freund, von vorn, so bin ich dir einmal
Ein stilles Ruhebett nach mancher Not und Qual.
Von rückwärts lies mich nun, und Ruhe suchen wieder
Auf meinem duft'gen Pfühl des Wandrers müde Glieder.

III.

Lies mich von vorn, von hinten,
Ich stelle gleich mich dar:
Wohl denen, die mich finden,
Droht ihnen die Gefahr.
Auch preißen mich die Reichen,
Mich rühmt des Sängers Mund,
Des Herrschers Ehrenzeichen
Macht meine Thaten kund.
Und sendet voll Erbarmen
Mich aus der treue Gott,
Such mich dann bei den Armen,
Ich lindre Angst und Not.

IV.

Zwei Silben, schaut, gar schnurrig stehen,
Vereint zu einem ganzen hier;
Die Erste kannt als Name sehen,
Die Zweite als der Küche Zier.

Das Ganze doch erwecket Freude
Durch seine Streiche toll und dumm;
Und leider laufen viele Leute
Als Ganzes auf der Welt herum!

V.

Wenn dich das Erste niederdrückt
Auf mühevollen Lebenslauf,
So saß' das Zweite, und beglückt
Stehst du zu neuem Schaffen auf.
Doch mit dem Ganzen blicket man
Auf dich, geht dir das Zweite ab,
Denn tragen mußst du's Erste dann,
Bis dich einst deckt das stille Grab.

VI.

Heilig soll mir immer sein
Das Wort, wenn ich es trenne;
Vor Gott steh es dann klar und rein
Für das, was ich bekenne.
Es bleibe meine schönste Zier,
Auf es soll jeder bauen,
Und frei kann dann mein Auge hier
Der Welt ins Antlitz schauen.
Das Ganze doch, o welch ein Wort! ...
Des Mannes Schmach und Schande! ...
Es reißt ihn unaufhaltam fort,
Fort in des Kerkers Bande.
O flieh es stets, du biedres Herz!
Durch nichts laß dich verleiten,
Verachtung nur, und Angst und Schmerz
Wird jedem es bereiten.

(Die Auflösung folgt am Ende der Erzählungen).

Des Hinkenden Sprüche für die einzelnen Monate des Jahres.

**JANUAR.**

Wie dein Herz, laß dir's nur jagen,
Sich in's neue Jahr begiebt.
Bleibt es in den fernern Tagen,
Wie es haßt und wie es liebt.

**FEBRUAR.**

Nur nach Geld und Wohlsein Streben,
Führt dich fern vom Guten ab,
Tödt Frieden, frohes Leben,
Sentt das Herz in's frühe Grab.

**MÄRZ.**

Auf, das Herz, dem Frühlingstrieb!
Brich die starre Eisekrust!
Fest im Glauben, säe Liebe!
Hoffnung spricht aus deiner Brust.

**APRIL.**

Nicht Aprilenwetter gleiche,
Heute schön und morgen schlecht!
Nie vom Weg des Guten weiche,
Bleibe fest in Pflicht und Recht!

**MAI.**

Neues Blühen, Maiensonne
Strahlend dir entgegenlacht:
Und des Himmels Liebeswonne
Glückverheißend dir erwacht.

**JUNI.**

Ruhe senkt sich kühlend, labend
Nach des Tages heißer Last;
Ruh auch bringt dein Lebensabend,
Wenn du treu gerungen hast.

**JULI.**

Brennen auch der Sonne Strahlen
Ob dem Blümlein auf der Au;
Gott gedenkt doch seiner Qualen,
Schickt ihm mit der Nacht den Tau.

**AUGUST.**

Was der Lenz ließ blühend werden,
Reift zur süßen Frucht heran.
Was die Jugend sät auf Erden,
Spricht einst auf der Lebensbahn.

**SEPTEMBER**

Schwerbeladne Wagen ziehen
Heim mit Früchten allerhand;
Und die lieben Säger fliehen
Zubelnd nach dem wärmeren Land.

Möge Gott dereinst dein Streben
Segnen hier mit reichem Lohn,
Und nach treuem Erdenleben
Führen dich zum Himmelsthron.



Laß die Erde schlafen gehen,
Kalt sei auch der Sonne Licht!
Bleibe du vertrauend stehen!
Gottes Liebe ruhet nicht.



Heulend Stürme dich umtoben,
Graue Wolken drängen schwer:
Nichte frei den Blick nach oben,
Findest sichern Schutz und Wehr.



Glaube nicht, daß Todeslinien
Deckt der Erde weiten Raum!
Nein, des Frühlings Säfte rinnen
Frei in ihres Lebens Baum.

Willst im Leben du ermatten,
Scheint das Licht dir noch so fern:
Wisse, selbst in Grabeshatten
Leuchtet des Erlösers Stern!

Aus dem Traumbuche des Hinkenden.

Der Hinkende muß aber die Bitte voraus schicken, der verehrte Leser möge ihm mitteilen, wenn ja die Auslegung nicht eintreffen sollte. Im nächsten Jahre wird er dann genauer die Sterne um Rath fragen.

Abendläuten.

Hörst du im Traume der Glocken Klang,
Hängt auch der Klüfter gewiß am Strang.

Bart.

Wächst dir im Traum erst ein Bart im Gesicht,
Brauchst du gewiß den Rasierer noch nicht.

Donner mit Bliß.

Siehst du den Bliß, hat der Donner getracht,
So war's ein Gewitter gewiß in der Nacht.

Esel.

Begegnet dir ein Esel mit langen Ohren,
So war er als Esel gewiß schon geboren.

Flöhe.

Haben im Traume die Flöh' dich gestochen,
So haben sie sicherlich Blut auch gerochen.

Großeltern.

Haben im Traum die Großeltern dich erfreut,
So sind sie gestorben, oder leben noch heut.

Hinkenden.

Sahst du im Traume den Hinkenden ziehen durchs Land,
So brachtest gewiß viel Freude hohem und niederem Stand.

Invalide.

Kommt dir ein Invalide im Traum zu Gesicht,
Vergiß die Marten der Versicherung nicht.

Kalender.

Wählst du im Traume einen Kalender dir aus,
So bringt dir der Hinkende Segen ins Haus.

Pfennig.

Hast du im Traume den Pfennig geehrt,
So bist du auch sicher des Thalers noch wert.

Storch.

Flog im Traum der erste Storch dir über das Haus,
So kehrest du gewiß den Winter zum Hofe hinaus.

Titel.

Ehrte im Traum dir ein Titel den Namen,
So gab dir auch Gott den Verstand dazu. Amen!



Kalender der Juden.

Das 5652ste, und Anfang des 5653ten Jahres der Welt.

1891.		Neumonde und Feste.	1892.		Neumonde und Feste.
Okt.	3	1 Tisri. 5652 Neujahrsfest.*	April	28	1 Ijar.
—	4	2 — Zweites Neujahrsfest.*	Mat	15	18 — Schülerfest.
—	5	3 — Fasten Gebalialh.	—	27	1 Sivan.
—	12	10 — Versöhnungsf. Lang.Tag.*	Juni	1	6 — Pfingstfest.*
—	17	15 — Lauberhüttenfest.*	—	2	7 — Zweites Fest.*
—	18	16 — Zweites Fest.*	—	26	1 Thamus.
—	23	21 — Palmfest.	Juli	12	17 — Fasten. Tempel Erober.
—	24	22 — Lauberhüttenfest-Ende.*	—	25	1 Ab.
—	25	23 — Gesetzesfreude.*	Aug.	2	9 — Fasten. Tempel Zerstör.*
Nov.	2	1 Hesvan.	—	24	1 Elul.
Dez.	2	1 Kislev.	Sept.	22	1 Tisri 5653. Neujahrsfest.*
—	26	25 — Tempelweihe.	—	23	2 — Zweites Neujahrsfest.*
			—	25	4 — Fasten Gebalialh.
			Okt.	1	10 — Versöhnungsf. Lang. Tag.*
			—	6	15 — Lauberhüttenfest.*
			—	7	16 — Zweites Fest.*
			—	12	21 — Palmfest.
			—	13	22 — Lauberhüttenfest-Ende.*
			—	14	23 — Gesetzesfreude.*
			—	22	1 Hesvan.
			Nov.	30	1 Kislev.
			Dez.	14	25 — Tempelweihe.
			—	20	1 Thebet.
			—	29	10 — Fasten. Belager. Jerusal.
			1893.		
			Jan.	18	1 Chebat.

Die mit * bezeichneten Tage werden strenge gefeiert. — Der auf einen Sabbath fallende Fasttag wird auf den folgenden Tag verlegt.

Anmerkung zum Jubenkalender.

Die Juden pflegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt sowohl, als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahres allezeit von dem 1sten Tisri an zu rechnen, und alle ihre Scheine, Briefe, und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israel aus Egypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahres, indem die Alten durchgehends glaubten, daß die Welt zur Zeit

des Aequinoctii, im Herbst, geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monden Abib, hernach Nisan genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfort die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahres, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchenjahr ist daher Nisan der 1ste Monat, und Tisri der 7te; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist Tisri der 1ste Monat, und Nisan der 7te.